



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

14 (9.1.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-272372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-272372)



homjes Leben und Handeln nationalsozialistisch gefaltet und so den Nationalsozialismus vorleben!

Führer sein heißt vorleben und vorsterben können! Beginnen wir mit dem Vorleben, das für viele schwerer ist als das Vorsterben!

Die Partei, das ist keine Organisation!

Die Partei, das sind keine Worte!

Die Partei, das sind wir! Wir lebenden Menschen!

Die Partei, das sind die Mitglieder der NSDAP! Wir geben der Organisation, wir geben den Worten das Leben!

Auf uns steht daher das ganze deutsche Volk! Auf jeden einzelnen von uns!

Was wir tun, danach beurteilt das deutsche Volk die Taten der NSDAP.

Unser Ruf, unsere Autorität, das sind Ruf und Autorität der Partei!

Unsere Fehler, unsere Vergehen, sie werden der Partei angerechnet und vorgeworfen.

Dessen wollen und müssen wir uns als Parteigenossen zu jeder Zeit bewußt sein.

So wollen wir unsere Aufgabe klar und deutlich erkennen, welche uns die Mitgliedschaft zur NSDAP stellt.

Stehen wir aber aus dieser Erkenntnis die Forderungen, so haben wir die wichtigste Voraussetzung erfüllt, daß die NSDAP die ewige Führung Deutschlands zum und im Nationalsozialismus bedeutet und ist!

Daran wollen wir stets denken, wenn wir voll Stolz und Freude festhalten:

Die NSDAP führt!

### In Kürze

Wie mitgeteilt wird, ist einer der Schwerverletzten des Explosionsunglücks bei der Firma Deutz u. Cie. in der Nacht zum Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlegen. Die übrigen noch in den Krankenhäusern liegenden sieben Verletzten befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr.

In Bedo bei Leon (Spanien) ist eine Mauer, die infolge der Regenfälle der letzten Zeit unterteilt worden war, eingestürzt. Sie hat fünf Kinder unter ihren Trümmern begraben. Drei Kinder waren sofort tot. Die übrigen zwei wurden schwer verletzt.

Ein englisches Marineflugzeug, das am Dienstagabend mit anderen Maschinen vom Flugzeugmutterstift „Furious“ zu Übungen ausgeflogen war, ist von seinem Flug nicht wieder zurückgekehrt. Mittwoch nachmittag wurde nun bei Bognor die Leiche des Flugzeugführers angeschwemmt.

Blätter berichten aus Ostibirien, daß dort strenger Frost herrscht. In den letzten Tagen wurden bis zu 60 Grad Kälte gemessen. Das ist der tiefste Stand, den das Quecksilber in diesem Winter in dieser Gegend erreicht hat.

Die Zeitungswissenschaftliche Vereinigung G. V. Heidelberg veranstaltet heute Donnerstag, 8. Januar, 20.30 Uhr, einen Vortragabend. Landeshauptstadtler P. G. Schmidt, Karlsruhe, wird über Erfahrungen aus der Spruchpraxis der Berufsgerichte sprechen. Der Vortrag findet im Hörsaal 15 der Universität (Neubau) statt. — Der Aktualität des Themas wegen sind der Vortrag in einem größeren Rahmen, auch unter Teilnahme der daran interessierten Dozenten und Studenten, insbesondere auch der Juristen, der NS-Kameradschaften und des RSDAP, statt. Gäste sind willkommen.

## Ein Vierteljahrhundert für die Wissenschaft

Jubiläum der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft / Von der Lederforschung bis zur Vogelwarte

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, die für das geistliche Deutschland und der ganzen Welt von herausragender Bedeutung ist, feiert am 11. Januar 1936 ihr fünf- und zwanzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß gibt uns ihr Generalsekretär, Professor Dr. Friedrich Glum, einen Überblick auf ihre überaus erfolgreiche und vielseitige Tätigkeit.

Schon anlässlich der Feier des 100jährigen Bestehens der Universität Berlin im Jahre 1910 wurde zur Förderung einer Forschungsgesellschaft ausgerufen, die große, mit reichen Mitteln ausgeschattete Forschungsinstitute bauen und unterhalten sollte. Und ein Jahr später hatte dieser Gedanke bereits greifbare Formen angenommen. Daß die Gründung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften einem Bedürfnis entgegenkam, und daß die von ihrem Präsidenten vorgeschlagene Form sich bewährt hat, hat ihre Entwicklung bewiesen. 32 Forschungsinstitute hat die Gesellschaft errichten können, zu denen die Anregung teils von der Wissenschaft und der Verwaltung, teils von der Wirtschaft ausgegangen ist. Mit diesen Kaiser-Wilhelm-Instituten ist sie in den Krieg eingetreten, aber während des Krieges geschlafen worden. Die Hälfte aller Institute ist nach dem Kriege und nach der Inflation erst entstanden. Die finanzielle Not unseres Vaterlandes hat die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft veranlaßt, Reichs- und Staatsmittel in Anspruch zu nehmen. Immerhin bringt sie auch heute noch eine in die Millionen gehende Summe aus dem Kreise ihrer Mitglieder und der Wirtschaft auf.

Daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sich dem neuen Reich Adolf Hitlers für sein Wiederaufbauwert an unserem deutschen Vaterlande zur Verfügung gestellt hat, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die Reichsregierung, insbesondere der Reichswissenschaftsminister, hat die Bereit-

# Frankreichs Geschwader treten in die Bresche

England zieht Flotteneinheiten von Gibraltar ab / In Rom bleibt man mißtrauisch

London, 8. Januar.

Durch zwei Meldungen, die soeben eingelaufen sind, wird offenbar, daß bindende Abmachungen für den Konfliktfall zwischen England und Frankreich vorliegen. Die englische Admiralität läßt verlauten, daß die britische Heimaflotte zusammen mit mehreren jetzt in Gibraltar befindlichen Einheiten, die die mächtigsten Schiffschiffe der Welt umfassen, Mitte Januar eine Kreuzfahrt unternehmen werde, für die als Ziel nicht das Mittelmeer, sondern der Atlantische Ozean vorgelesen sei. Gleichzeitig mit dieser Nachricht von einer Verminderung der englischen im Mittelmeer zur Verfügung stehenden Streitkräfte kommt die Nachricht, daß am 20. Januar, dem Tage, an dem mutmaßlich in Genf die Entscheidung über die Oel Sperre fallen wird, etwa 90 französische Kriegsschiffe aller Klassen im Mittelmeer kreuzen werden. Das bedeutet, daß zwei weitere französische Geschwader sich zu diesem Zeitpunkt im Mittelmeer befinden werden. Das wäre eine Bestätigung dafür, daß die kürzlichen Besprechungen zwischen den britischen und französischen Flottenchefverträglichen Früchte getragen haben.

### Die Frühjahrskreuzfahrt

Die englische Admiralität teilt mit, daß gewisse Einheiten der Heimaflotte, nämlich die Schiffe „Relson“, „Rodney“, „Furious“, „Cairo“ und die H. Zerstörerflottille, im Übereinstimmung mit dem alljährlichen Brauch etwa Mitte Januar eine Frühjahrskreuzfahrt antreten werden. Gleichzeitig werden die jetzt in Gibraltar befindlichen Einheiten der Heimaflotte, nämlich die Schiffe „Hood“, „Mammoth“, „Orion“ und „Medusa“ nach England zurückkehren. Ein ins einzelne gehendes Programm wird in Kürze veröffentlicht werden.

Die beiden erwähnten Kriegsschiffe, „Relson“ und „Rodney“, gelten in England als die mächtigsten Schlachtschiffe der Welt. Die „Relson“ hat eine Wasserdrängung von 33 500 und die „Rodney“ von 33 900 Tonnen. Die „Relson“ führt die Flagge des Admirals Velehouse, des Oberbefehlshabers der englischen Heimaflotte.

### Das Echo in Rom

Wie sich Reuter aus Rom melden läßt, haben die britischen Flottenbewegungen dort beträchtliche Beachtung gefunden. Dem Reutervertreter sei amtlich erklärt worden, die Lage würde tatsächlich beträchtlich entspannt werden, wenn die britischen Schiffe das Mittelmeer verlassen. Falls es sich jedoch lediglich um eine der üblichen Übungen handle, und die Schiffe zurückkehren sollten, liege natürlich

keinerlei Veranlassung vor, irgend etwas dazu zu sagen.

### Flottenmanöver am Kartentisch

Paris, 8. Januar.

Zu einem großen zweitägigen „Flottenmanöver“ am Kartentisch hat der Generalinspektor der nördlichen Flotte, Vizeadmiral Dubois, sämtliche Admirale und Kriegsschiffkommandanten des zweiten Geschwaders und die Leiter der Marinendienststellen des zweiten Bezirkes in Brest zusammengerufen. Thema des Manövers ist das plötzliche Ausbrechen eines feindlichen Geschwaders. Es soll die Einsatzkraft der leitenden Seesoffiziere geprüft und festgestellt werden, wie schnell deren Besuche im Falle der Verteidigung oder bei einer Seeschlacht den Kriegsschiffen übermitteln werden können.

## Vorstoß gegen die Sanktionen

Laval von Wirtschaftsführern unter Druck gesetzt

Paris, 8. Januar.

Der Geradlinigkeit des französischen außenpolitischen Kurzes wirken mancherlei Umstände entgegen. Laval ist es sicherlich nicht leicht, sich um alle die Klippen herumzubringen, die immer wieder von neuem auftauchen. Er ist am Mittwochmorgen nach einer kleinen Ruhepause auf dem Lande nach Paris zurückgekehrt. So gleich meldete sich bei ihm eine Abordnung französischer Wirtschaftsführer, die wegen der Auswirkungen der Sanktionen gegen Italien auf die französische Wirtschaft vorstellig wurde. Sie bat, die Regierung möge zur Flüssig-

machung der französischen Handelsguthaben in Italien in Höhe von 450 Millionen Franken ein Vorstoß, und Diskontierungsdiskont, ähnlich wie für die unretierten Guthaben aus dem Verrechnungsverkehr einführen.

Außerdem wünschte die Abordnung, die Banken und Steuerbehörden mögen bei Forderungen an französische Unternehmen, die durch die Sanktionsmaßnahmen gegen Italien in Mitleidenschaft gezogen sind, Rücksicht walten lassen.

Schließlich verlangte sie eine Vorkerzung des Bezuges von Rohmaterialien aus Italien für folgende für Frankreich wichtige Erzeugnisse: Stahl, Schwefel, Paraffin, Anilinderivate, Farbstoffe und Bismut. Nach dem „Echo de Paris“ soll Laval die Rohstoff-erleichterungen zugesagt haben. Hinsichtlich der Austattung der in Italien eingetretenen französischen Kredit- und der Vorkasse habe er sich jedoch keine Antwort noch vorbehalten.

## Geistliches Gewand mißbraucht

Wieder schieben katholische Geislliche Devisen

Kempten, 8. Januar.

Vor dem hiesigen Schöffengericht standen wegen Devisenverbrechen drei katholische Geistliche. Als Angeklagte hatten sich der 33jährige Pfarrer Johann Schranl aus Röhrenbach bei Lindau, der 23jährige Laienbruder Anselm Mehrle aus Feldkirch (Vorarlberg) und der 56jährige Jakob Jauern aus Lindenberg zu verantworten.

Die Anklage legt dem Pfarrer zur Last, als Hauskaplan des Hofseheins, das der Priesterkongregation vom „Kostbaren Blut“ gehört, eine vollendete Devisenschiebung in Höhe von 17 000 RM. begangen zu haben. Es handelt sich um Wertpapierdiebstuhle aus Österreich. Die Wertpapierdiebstuhle waren aus Veranlassung des Paters Provinzial Duffel aus Feldkirch vor sich gegangen. Die Wertpapiere waren, soweit es sich um den Fall des vollendeten Devisenverbrechens handelt, bei einer Bank in Kempten verkauft worden. Der Erlös war dann durch den Laienbruder Mehrle über die Wertpapiere mit seinem Kraßrad auch über die Grenze nach Deutschland gebracht hatte, dem österreichischen Vater in Vargold ausgehändigt worden. Mehrle hat auch bei der Veräußerung der Wertpapiere, die unter Vor-

spiegelungen falscher Tatsachen zustande kam, mitgewirkt.

Der Angeklagte Jauern hatte sich Guthaben aus Arbeiten für die Kongregation mit verschobenen Wertpapieren begahnen lassen. Auch bei dem Verkauf der Wertpapiere hatte er mitgewirkt.

Im Verlaufe der Beweisaufnahme stellte der Vorsitzende des Schöffengerichts wiederholt fest, daß im Laufe des Verfahrens die Angeklagten, unter ihnen hauptsächlich die Träger des geistlichen Gewandes, bewußt die Unwahrheit gesagt hätten.

Am Mittwochabend wurde das Urteil verkündet.

Der 31 Jahre alte Pfarrer Joh. Schranl aus Röhrenbach bei Lindau erhielt zweieinhalb Jahre Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe; außerdem wurde er zu einem Schabenersatz in Höhe von 25 750 RM. verurteilt.

Der mitangeklagte Laienbruder Anselm Mehrle aus Feldkirch in Vorarlberg erhielt acht Monate Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe.

Der dritte Angeklagte, der 56jährige Jakob Jauern aus Lindenberg, kam mit sechs Wochen Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe davon.

### Hauptkristleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann.

Stellvertreter: Kurt W. Gagenreiter; Carl vom Dienst; Edel Weiser. — Verantwortung für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftspolitik u. Handel: W. H. Hagen; für Romanistik und Bewegung: Friedrich Karl Goss; für Kulturpolitik, Wissenschaft und Religion: W. Rattermann; für Sport: Julius G.; sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Nettgen, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Dersch, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: Kurt Schönewitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenstr. 11, Mannheim. — Druckerei: G. H. Schmidt, Mannheim. — Druckzeitung: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprecher für Berlin und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. — Für den Anzeigenvertrieb: Arnold Schmidt, Wilm. Platz 11, Berlin SW 68. — Für den Anzeigenvertrieb: W. H. Hagen, Mannheim. — Druckerei: H. Schmidt, Mannheim.

Tarifschriftleitungsdirektor Dezember 1935:

Ausg. A. Mannheim und Ausg. B. Weinheim . . . 34 977

Ausg. A. Schwetzingen und Ausg. B. Schwetzingen . . . 4 533

Ausg. A. Weinheim und Ausg. B. Weinheim . . . 3 167

Gesamt-Dk. Dezember 1935: 42 177

Forschungsinstitute für Mikrobiologie in Sao Paulo in Brasilien übriggelassen ist. Zu ihm sind ein Institut für Hirnforschung in Berlin-W. und die Forschungsinstitute für Psychiatrie in München getreten, schließlich ein zentrales medizinisches Forschungsinstitut in Heidelberg.

Bei dem zweiten Typus von naturwissenschaftlichen Forschungsinstituten, die aus dem Gebiet der angewandten Wissenschaften errichtet worden sind, will die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft bewußt der Wirtschaft dienen. Ihr Bestreben ist, für alle großen Gruppen der Wirtschaft, Forschungsinstitute zu besetzen, die sich in erster Linie mit den wissenschaftlichen Grundlagen der entsprechenden Produktionszweige befassen sollen. Hierzu gehören die Rohstoffforschungsinstitute in B. H. Hagen / Ruhr und B. H. Hagen / Ruhr, für Eisenforschung in Düsseldorf, für Metallforschung in Stuttgart, für Lederforschung in Dresden, für Silikatforschung in Berlin-Dahlem, die Kernphysikalische Versuchsanstalt in Göttingen, das Institut für Wasserbau und Wasserkraft am W. H. Hagen, für Arbeitsphysiologie in Dortmund-W. H. Hagen und auf landwirtschaftlichem Gebiet das Institut für Züchtungsforschung in W. H. Hagen. Kleinere Spezialgebiete bearbeiten die Hydrobiologische Anstalt B. H. Hagen, die Biologische Station in Lunz, gewisse meteorologische Stationen in Oesterreich, das Entomologische Institut in Dahlem, die Vogelwarte in R. H. Hagen.

Unter den mehr der theoretischen Forschung gewidmeten Instituten hat sich zunächst ein biologisch-physiologischer Kreis gebildet, dem die Kaiser-Wilhelm-Institute für Biologie, Biochemie und Anthropologie, sowie für Zellphysiologie in Berlin-Dahlem angehörend, ferner eine physiologische Arbeitsstätte, die die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Halle unterhält. In dem zweiten Arbeitskreis hat seit der Gründung die physikalische Chemie im Vordergrund gestanden, vertreten durch das Institut für physikalische und Elektrochemie in Dahlem. Hinzutreten ist ein Institut für Chemie und Hinzutreten ist ein Institut für Physik, beide in Berlin-Dahlem. In der Erdmagnetphysik arbeitet das Kaiser-Wilhelm-Institut für Erdmagnetforschung in Göttingen. In dem dritten Arbeitskreis der medizinischen Forschung hat im Anfang vor allem das Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie in Berlin-Dahlem gestanden, von dem noch eine besondere

Gesellschaft, möge es ihr vergönnt sein, unter der weisen Führung ihres allgemein verehrten Präsidenten Max Planck, der seit 1930 ihre Geschicke leitet, und getragen von dem Vertrauen von Wissenschaft und Wirtschaft und darüber hinaus von Volk, Staat und Bewegung, vorwärts zu schreiten und fortzuarbeiten an ihrem großen Ziel.

Prof. Dr. Friedrich Glum.

Die Neugestaltung der Gruft Heinrichs des Löwen. Dieser Tage wurden die Pläne zur Neugestaltung der Gruft Heinrichs des Löwen in Braunschweig vom Führer genehmigt. Mit der Durchführung der Aufgabe wurden die Berliner Architekten Brüder Walther und Johannes Krüger, die Schöpfer des Lannenbergdenkmals, betraut. Die Pläne sehen eine völlige Umgestaltung des Raumes vor dem Altar und der Kanzel vor. Den herrschenden Mittelpunkt im Borraum des großen Chores wird die Gruft bilden. Die Grabplatte, auf der Heinrich der Löwe und seine Gemahlin dargestellt sind, wird, wie vordem, auf dem Fußboden des Mittelschiffes liegen. Die darunter befindliche Grabkammer wird so ausgebaut werden, daß sie der Allgämeinheit zugänglich gemacht werden kann. In diesem Gruftraum werden die beiden Särgen des Herzogs frei stehen, und zwar wird der Herzog in dem Sarko bleiben, in dem er an dieser Stelle ausgebaut wurde, während für die Herzogin ein neuer Sandsteinsarkofag ausgebaut werden muß, da der hölzerne Sarko, in dem die Gebeine ruhen, vollständig zerfallen war. Der mit ausgegrabene Kinder Sarko wird unter den Fußbodenplatten beigesetzt werden. Nach ihrer Umgestaltung wird die Gruft Heinrichs des Löwen eine neue Gedächtnisstätte des deutschen Volkes darstellen.

Einheitsgagen in Italien. Nach einem Abgeregungsbefehl wird Italien Einheitsgagen für darstellende Künstler einführen. Für „nambaste Künstler“ sind Höchstgagen festgesetzt worden.

### Kleine

#### Der Straf

Zeigen  
Barter  
Besser  
in diesem  
Stufen g  
Die wenig  
werden d  
bleier St  
Lautenb  
anderen  
allgemein  
oder oft,  
einen Sou  
sogar roch  
einer Straf  
Berkehr d  
gelegt. Er  
Zerorkimm  
sie, ihr  
guzutwerf  
beisammen  
Unterbesse  
Ende diese  
Lehrpolizi  
sind eine  
nicht zu si  
Freude nich  
pfiast trotz  
einfach den  
bermann ja  
war zu Ent  
zusammen  
schriff dabo  
Automobil  
der Vollzist  
das Leben  
seinem gewo

#### „Reveillon

Nicht jed  
singen. Da  
in Denksch  
lanten, ni  
Luft zum A  
Lebensmitte  
haben das  
zu arbeiten  
wenn sie R  
halten, „ber  
viel oder u  
arbeiten. I  
Sie können  
sie geschick  
die ihnen  
Wie viele  
Arbeit! Sie  
und warten  
die „Gula  
der Gede des  
des, wo das  
angenehm,  
Leute aus H  
Wortlos wir  
gegengem  
wenig „Mie  
weisen sind  
können. Die  
wirklich Kr  
sah man fe  
nationen be  
haußen Sum  
keine Zierde  
lizei hat des

#### Dr. Fran

Der Intern  
ters in Raff  
10. Januar  
laum. Die  
stellte uns d  
über Dr. W  
Dr. Fran  
Arzt am 2  
Ergebnis g  
und Leipzig  
bei Geheim  
Leipzig zum  
Aufnahme des  
Beitrag zur  
1909 bis 1910  
wissenschaftl  
Seine Tho  
im Jahre 18  
theater in  
Jahre später  
niger Hofst  
tungen; und  
Theater stell  
tentant. Da  
dieser Zeit i  
dition in be  
Intendant n  
zeitig Leiter  
und Sommer  
Im Jahre  
Generalint  
theaters in  
ger Landesb  
Künstlerisch  
vor großen  
gängig aufge  
andererseits  
mit „Faut  
aufführungen  
Geistbe  
wache im G  
des alten G

# Ueber französische Merkwürdigkeiten

## Kleiner Spaziergang rund um den Eiffelturm / Eigenartige Ergebnisse des Parlamentarismus

H. B. Paris, Anfang Januar.

### Der Straßensänger

Zeichen der Zeit: Noch nie sah man in den Pariser Straßen so viele Arbeitslose, so viele Bettler und elende Gestalten herumlaufen, wie in diesem Winter. Noch nie wurde soviel in den Straßen gesungen, wie seit einigen Monaten. Die weniger verkehrreichen Straßen und Gassen werden bedrängt. Leider, sagen die Bewohner dieser Straßen. Denn ein Straßensänger, ein Lautenspieler, eine Gruppe Musikanten, gibt der anderen die Hand. Aber die Pariser haben im allgemeinen ein gutes Herz. Sie geben wenig, aber oft. Auch die, die schlecht singen, erhalten einen Sou. Manchmal kommt es vor, daß einer sogar recht auf singt. So wurde kürzlich in einer Straße in einem Pariser Außenviertel der Verkehr durch einen Italiener vollkommen lahmgelegt. Er sang mit einer echt südlichen Tenorsstimme Opernarien. Die Leute drängten sich, ihm die Sous, ja sogar Frankstücke, zuzuworfen. In zehn Minuten hatte er genug beisammen, um zwei Tage leben zu können. Unterdessen warteten die Kraftfahrer ruhig das Ende dieser „Vorführung“ ab. Auch der Verkehrspolizist war ein Freund des Gesanges. Er fand eine elegante Lösung, um den Sänger nicht zu stören, die Zuhörer einer wirklichen Freude nicht zu berauben und seiner Berufspflicht trotzdem nachzukommen. Er leitete ganz einfach den Verkehr in eine Seitenstraße ab. Jedermann fand dies gut. So. Die letzte Melodie war zu Ende. Der Sänger raffte die Geldstücke zusammen, sagte ein verzücktes „Merci“, und schritt davon. Die Leute zerstreuten sich; die Automobilisten nahmen ihre Fahrt wieder auf; der Polizist lenkte den Verkehr nicht mehr ab; das Leben in dieser Straße nahm von neuem seinen gewöhnlichen Lauf.

### „Réveil“ der Armen

Nicht jeder hat die Gabe und den Mut zu singen. Das Unterstützungssystem, wie wir es in Deutschland vor der nationalen Revolution kannten, nimmt auch in Frankreich vielen die Lust zum Arbeiten. Sie werden mit Geld und Lebensmitteln von der Stadt unterstützt. Sie haben das Recht, an drei Tagen in der Woche zu arbeiten. Viele von ihnen, insbesondere, wenn sie Kinder haben und dafür Zulagen erhalten, „verdienen“ auf diese Weise gerade so viel oder manchmal noch mehr, als wenn sie arbeiten. Warum dann arbeiten, sagen sie! Sie können zu Hause bleiben; verrichten, wenn sie geschickt sind, da und dort kleine Arbeiten, die ihnen etwas einbringen.

Wie viele aber verlieren die Lust an jeder Arbeit! Sie hungern in den Straßen herum und warten... Neuerdings warten sie auf die „Gulaschkano“ der Heilsarmee. An der Ecke des verkehrreichen Boulevard des Capucines, wo das volkreiche Arrondissement XVIII angetrenzt, warten jeden Abend etwa hundert Leute auf sie. „Sie“ bringt eine heiße Suppe. Wortlos wird das Essen verteilt, wortlos entgegengenommen. Sonderlicherweise sind nur wenig „Alte“ unter den Essenempfängern. Die meisten sind junge Burschen, die arbeiten könnten. Wo sind die „Alten“ geblieben, die wirklich Armen, die Entrechteten? Vor Jahren sah man sie noch die Eingänge der Metrostationen belagern. Dort schliefen sie, in einem Haufen Lumpen gleichend. Sie waren gerade keine Herde für das Straßenbild. Die Polizei hat deshalb Jagd auf sie gemacht. Die

meisten von ihnen haben in Nachtasylen Unterschlupf gefunden. Die Straßen wurden von diesen traurigen Gestalten ziemlich radikal gesäubert. Sie werden heute von jener Kategorie von Arbeitslosen bevölkert, die arbeiten könnten... An sie hat sich die Behörde noch nicht herangewagt. Denn sie leben in einem Staat, wo „individuelle Freiheit“ herrscht!

### „Réveil“ der Soldaten

Die Rekruten trauten dieser Tage ihren Ohren nicht. Im Kasernenhof wurde die Nachricht verbreitet, daß von nun an den Rekruten Auster zu Wahlzeit geliefert werden dürfen. Ein Austerfrühstück in der Kaserne, wer wollte da noch behaupten, daß es den Rekruten in

puncto Nahrung schlecht geht. Am 1. Januar erhielten auch prompt in vielen Kasernen die Rekruten jeder sein Duzend Austern. Und es blieb nicht mehr: „Zum Kartoffelschalen antreten!“, sondern: „Zum Austerfrühstück antreten!“ Natürlich haben die Rekruten nicht die feinen, platten Austern, „Marenes“ genannt, gegessen, sondern die billigen „Portugais“, die, in guter Qualität, im Kleinhandel für 50 Pfennig das Duzend zu haben sind.

Woher auf einmal diese Freigebigkeit des Armeekommandos, diese Sorge um die Gaumen der Rekruten? Ganz einfach, um die Krise in der Austerindustrie zu bekämpfen! Die Austerzüchter klagen über Absatzmangel. Da der Staat doch überall unterstützen muß, warum nicht auf diese Weise, von der wenig-

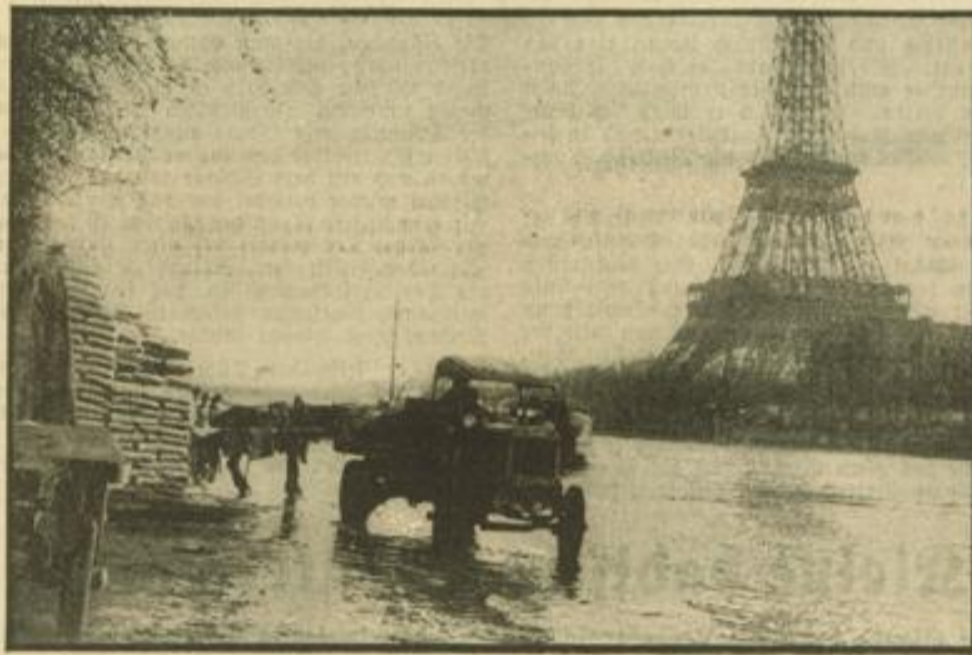
## Teuer bezahltes kölnisch-Wasser

### Was passiert, wenn man bei der Zollrevision kleinlich ist

Budapest, 4. Jan. (Eigene Meld.)

Von besonderem Pech war dieser Tage eine Frau aus Kaschau in der Slowakei verfolgt, die von einem Besuch aus Budapest zurückkehrte. In ihrem Handkoffer fand der Zollbeamte eine noch ungeöffnete Flasche mit kölnisch-Wasser, die die Frau in Budapest gekauft hatte und als Geschenk mit nach Hause nehmen wollte. Als der Zollbeamte die Zahlung eines so geringen Zolles verlangte, lehnte dies die Frau mit aller Entschiedenheit ab. Und nun nahm das Verhängnis seinen Lauf. Die unvorsichtige Frau erhielt nicht nur eine Geldstrafe, sondern es wurde auch ihr gesamtes Gepäck noch einmal genau durchsucht. Dabei fanden nun die Beamten einen Scheck, den sie über die Grenze schmuggeln

wollte. Wegen dieser Uebertretung der Devisenbestimmungen wurde die Frau sofort verhaftet, während gleichzeitig in ihrer Wohnung in Kaschau eine Hausdurchsuchung angeordnet wurde. Bei dieser Hausdurchsuchung fanden die Beamten allerlei Dokumente, aus denen hervorging, daß die inzwischen verhaftete Frau größere Vermögensbeträge bei der Steuererklärung unterschlagen hatte. Das Endergebnis war, daß die Frau, die ursprünglich nur eine Flasche kölnisch-Wasser nicht verzollen wollte, nun wegen Uebertretung der Devisenbestimmungen, wegen Zollhinterziehung und wegen Steuervergehens zu einer Geldstrafe von insgesamt 100 000 Tschechenkrone verurteilt wurde. Für eine Flasche kölnisch-Wasser immerhin ein recht hoher Preis.



Hochwasser bis an den Fuß des Eiffelturmes

Pressbildzentrale

Das Hochwasser der Seine ist in Paris so weit gestiegen, daß es bis an den Fuß des Eiffelturmes heranzieht. Unser Bild zeigt, wie aus dem bedrohten Gebiet Waren mit Lastautos weggebracht werden.

## Dr. Franz Ulbrich 25 Jahre am Theater / Abriss einer Theaterlaufbahn

Der Intendant des Preussischen Staatstheaters in Kassel, Dr. Franz Ulbrich, begeht am 10. Januar 1936 sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Die Pressestelle der Reichstheaterkammer stellte uns dazu folgende biographische Notizen über Dr. Ulbrich zur Verfügung.

Dr. Franz Ulbrich wurde als Sohn eines Kreisamts am 22. Januar 1885 in Bärenstein im Erzgebirge geboren. Er studierte in München und Leipzig und promovierte im Jahre 1909 bei Scheinert Professor Dr. Albert Köfer in Leipzig zum Dr. phil. mit der Arbeit „Die Verfassung des Verstandes und des Willens“. Ein Beitrag zur Journalistik des 18. Jahrhunderts. 1909 bis 1910 war Ulbrich Assistent des Theaterwissenschaftlichen Instituts zu Leipzig.

Seine Theaterlaufbahn begann Dr. Ulbrich im Jahre 1911 am Großherzoglichen Landestheater in Oldenburg als Dramaturg. Vier Jahre später, 1915, verpflichtete ihn das Meiningener Hoftheater als Spielleiter und Dramaturg; und bald darauf wurde er am gleichen Theater stellvertretender Direktor und dann Intendant. Das Meiningener Theater gewann in dieser Zeit im Geiste der Alt-Meiningener Tradition in besonderem Maße an Ansehen; der Intendant wurde auf mehrere Jahre gleichzeitig Leiter des Fürstlichen Schauspielhauses und Sommertheaters in Bad Fournont.

Im Jahre 1924 wurde Intendant Ulbrich zum Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters in Weimar und der gesamten Thüringer Landesbühnen (Altenburg, Gotha) berufen. Künstlerisch und wirtschaftlich stand er damit vor großen Aufgaben, die er durch einen großzügig aufgebauten Spielplan einerseits und andererseits durch Festspiele (Osterfestspiele mit „Faust I und II“, Schiller-Festspiele, Festauführungen in den bekannten Tagungen der Goethe- und Schiller-Gesellschaften, Festwoche im Goethe-Jahr 1932, Wiedereröffnung des alten Goethe-Liebertheater „Großsch-

berg“, Festspiele in Lauchstädt u. a.) zu lösen wußte.

Nach der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Regierung wurde Dr. Franz Ulbrich am 12. Februar 1933 durch den preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring als Intendant an das Staatliche Schauspielhaus Berlin berufen. Seine erste Aufgabe war der Neuaufbau des Hauses in personellen (Berufung Heinrich Georges, Friedrich Kahlfers, Werner Krauß, Lucie Höflich u. a.) und Spielplanfragen.

Im Frühjahr 1934 erhielt Dr. Ulbrich einen Sonderauftrag des preussischen Ministerpräsidenten; auf Auslandsreisen nach Oesterreich, Italien und Frankreich orientierte er sich über das Kulturleben der benachbarten Staaten. Am 1. Oktober 1934 berief ihn Hermann Göring in seinen Stab, bei Beginn der Spielzeit 1935/36 ernannte er ihn zum Intendanten der preussischen Staatstheater in Kassel.

Zu seinem 25jährigen Bühnenjubiläum wählten der Präsident der Reichstheaterkammer, Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöffer, und stellvertretende Leiter der Reichstheaterkammer, Helmuth Steinhaus, herzliche Glückwunschschriften an Dr. Ulbrich.

### Das Urbild des Peer Gynt?

Angeblick hat ein schwedischer Forscher den Ur-Peer-Gynt aufgespürt. Es handelt sich um Allen aus einem Orde in der Provinz Dalarna (Schweden), aus denen hervorgeht, daß Peer Gynt im Jahre 1846 als Großspekulant in der genannten Provinz aufgetaucht ist und vierzehn Jahre lang eine bedeutende Rolle als Großgrundbesitzer spielte. Auf ungefähliche Weise erwarb er große Güter, woraus sich später langwierige Prozesse entwickelten. Vor den Richtern brachte er sehr phantastische Geschichten zu seiner Verteidigung vor, die aber

wenig Glauben fanden und auf die offenbar der Stoff, den später Ibsen gesammelt hat, zurückzuführen ist. Peer Gynt kaufte auch Erzlager und wurde in ganz Schweden bekannt. Später verließ er plötzlich, ließ seine Braut Christine sitzen und gründete in Norwegen eine Siedlung. Schließlich endete er als Wegelagerer, der ein regelrechtes Räuberleben führte. Als er in seinen Heimatort zurückkehrte, wurde er in Acht und Bann getan und in einem Steinbruch gehängt. Der schwedische Forscher stellt somit fest, daß Peer Gynt eine historische Persönlichkeit gewesen ist.

Nationaltheater. Heute, Donnerstag, im Nationaltheater „Hänsel und Gretel“, das Musikmärchen von Engelbert Humperdinck, hierauf: „Coppelia“, Ballett von Leo Delibes. Beginn 19.30 Uhr. — Morgen, Freitag, einmaliges Gastspiel Welle Kern in „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss. Die bekannte Künstlerin singt die Partie der „Serbinetta“. Beginn 20 Uhr. — In Walter F. Goethes Operette „Schach dem König“, die am Samstag, 11. Januar, in der Inszenierung von Hans Weder und unter der musikalischen Leitung von Karl Krauß zur Erbauung kommt, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Gildardon, Selby und Hermine Ziegler und die Herren: Weder, Reichart, von Kühwetter und Offenbach.

Eh rung für Karl Göb. Der schwedische Schulmeister Karl Göb, Verfasser des mit dem Volksdeutschen Schriftumspreis ausgezeichneten Werkes „Das Rinderkühl“, ist als Ratsber der Stadt Stuttgart mit dem Ruler für auslandsdeutsche Fragen berufen worden. An zahlreichen Abenden in West-, Süd- und Mitteldeutschland hat er von seiner Arbeit als auslandsdeutscher Schulmeister und von der Fahrt der Palästina-Wanderversuche in die alte Heimat erzählt und aus dem „Rinderkühl“ vorgelesen. Das Buch befindet sich neben Adolf Hitler's „Mein Kampf“ und Rosenbergs „Mythos“ unter den ersten zehn Büchern, die Ibsen in die von Hans Schemm gestiftete Dietrich-

flens ein anderer als nur der Unterstützungsempfänger profitiert.

Der Kriegsminister ist noch weiter gegangen. Bekanntlich haben die Weinbauern in Frankreich und Algerien furchbar unter der Krise zu leiden. Der Soldat in Frankreich erhält ein Viertel Liter Wein pro Tag, wirklich wenig für die jungen Leute, die ihren halben Liter Wein je Mahlzeit ohne Schwierigkeit vertragen. Um den Weinbauern zu Hilfe zu kommen, hat der Kriegsminister angeordnet, daß die tägliche Weinration auf einen halben Liter erhöht wird.

Der hätte das gedacht! Die Armee wird für einen ganz neuartigen Kampf eingesetzt; sie soll die Wirtschaftskrise besiegen. Warum aber bei den Aulern und beim Wein haltmachen? Die Burgunder haben ihre Schnitten, die sie nicht verlaufen können; die Spargelzüchter ihr köstliches Gemüse, das sie „schließen“ lassen, weil der Absatz ungenügend ist. Die Armee ist eine große Familie. Die französischen Rekruten sind von diesen Aussichten erbaut. Sie fordern aber gegenwärtig, wie aus zahlreichen Zuschriften an französische Blätter hervorgeht, neben Aulern und anderen guten Dingen zu allererst einmal eine Verbesserung der täglichen Mahlzeiten, ein besseres „Rata“, wie die gewöhnliche Mahlzeit des französischen Soldaten genannt wird. Die läßt aber anscheinend noch viel zu wünschen übrig.

### „Réveil“ der Abgeordneten

Der französische Parlamentarier konnte am Neujahrsmorgen endlich in die Ferien fahren. Die einen waren um eine Entlastung reicher, denn sie hatten gehofft, das „Réveil-Offen“ als Minister oder wenigstens Staatssekretäre ihren Freunden geben zu können, die anderen waren froh, endlich in ihre Wahlbezirke fahren zu können. In Frankreich wird, wenigstens für die großen Personen, an Neujahr geschenkt. Für einen Abgeordneten ist es wichtig, daß er dieses Datum nicht verpaßt. Diejenigen, die vergessen worden sind, könnten es ihm bei den nächsten Wahlen übelnehmen. Und die Neuwahlen sind so furchbar nahe. Für manchen Abgeordneten ist schon der Gedanke daran eine Qual. Die ganze Tätigkeit im Parlament vor den Wahlen richtet sich nach dem Gesichtspunkt: Wie behalte ich meine Wähler; was muß ich tun, damit sie nicht zum Konkurrenten laufen?

Davon wird die Haltung des Abgeordneten nicht nur in innen-, sondern auch in außenpolitischen Fragen bestimmt. Eine Pariser Wochenzeitschrift bringt darüber folgende hübsche Notiz:

Ein radikaler Abgeordneter (man weiß, wie gespalten die radikale Partei ist) hat bei der letzten großen außerpolitischen Aussprache gegen die Regierung Laval gestimmt. Einem Freunde gegenüber gibt er dafür folgende Erklärung: „Persönlich habe ich überhaupt keine Meinung. Ich habe die Rede Paul Renauds, der gegen Laval sprach, beifällig, und die Rede Lavals, der die These Renauds widerlegte, hat auf mich einen starken Eindruck gemacht. Aber ich weiß, daß ich, falls ich für Laval gestimmt hätte, bei den nächsten Wahlen einen sozialistischen Kandidaten gegen mich gehabt hätte, der mir mindestens 500 Stimmen abgenommen hätte. In meiner gegenwärtigen Lage kann ich mir dies nicht erlauben. Ich kenne schlecht Europa, aber ich kenne ausgezeichnet meinen Wahlkreis. Darum habe ich gegen Laval gestimmt.“

Und der Abgeordnete hat mit ruhigem Gewissen und in der Ueberzeugung, vielleicht nicht die Interessen seines Landes, aber auf jeden Fall seine eigenen Interessen verteidigt zu haben, nachträglich noch mit seinen Wahlfreunden „Réveil“ gefestert.

So ist das parlamentarische System!

Edart-Bücherei aufgenommen wurden und an 100 Schulen deutscher Grenzgaue gestiftet werden.

Hebung von Kunstschätzen bei Elba. Die Taucher des italienischen Hilfsdampfers „Artiglio“ haben den Versuch begonnen, die Kunstschätze und Kostbarkeiten zu heben, die Napoleon auf seinem Feldzug in italienischen Städten und Ruinen geraubt und auf einem französischen Dampfer verpackt hatte, der auf der Fahrt nach Marseille in einen Sturm geraten und bei der Insel Elba untergegangen ist. Verschiedene Taucherunternehmungen haben vor Jahren bereits die Hebung dieser wertvollen Kunstschätze versucht, doch ist es ihnen infolge der großen Tiefe des Brads und technischer Schwierigkeiten nicht gelungen. Der neue Versuch des „Artiglio“ soll bereits vielversprechend geheißen sein.

Neue Polarexpeditionen. Wie verlautet, bereitet das „All-Urge Arctic Institute“ 4 wissenschaftliche Nordpolarexpeditionen vor, deren Kosten sich auf etwa 330 000 Pfund belaufen werden. Nach der halbamtlichen Tag-Agentur handelt es sich um ausgedehnte geologische Forschungen, die sich über die dem nördlichen Meer benachbarten Gebiete und über den „Gipfel der Welt“ erstrecken sollen. Einige der Expeditionen werden in den Kisei-Doeländern in Sibirien zwischen den Flüssen Indigirka und Kolyma, sowie auf der Taimyr-Halbinsel nach Kohlenvorkommen suchen, während eine der nächsten Expeditionen sich besonders mit den Zechen- und Kobbenherden des Wogens Meeres beschäftigen wird.

Vorbildliche Stadterhebung. Die Stadt Königshagen in Preußen hat drei nicht aus Ostpreußen stammende Dichter, nämlich Josef Ponten, Jakob Schaffner und Hans Ryser, auf drei Monate nach Ostpreußen eingeladen, damit sie — ein praktischer Gedanke für die Fremdenwerbung — vielleicht über ihre Eindrücke schreiben oder in der ihnen fremden Landschaft neue Eindrücke gesellen können. Dieser Versuch könnte ohne weiteres von anderen Städten nachgeahmt werden.

„Tag der Briefmarke“

Karlsruhe, 9. Jan. Das Andenken des Generalpostmeisters von Stephan wurde am 7. Januar durch den „Tag der Briefmarke“ in feierlicher Weise gefeiert. Die während vier Tagen gedruckte „Nationale Briefmarkenschau“ in der Landeshauptstadt hatte einen vollen Erfolg. Die beiden Karlsruher Sammelvereine, die ihr ideales Streben immer in freundschaftlicher Zusammenarbeit pflegten und förderten, hielten nun am Dienstagabend im vollbesetzten Saal III der Schreppischen Gaststätten eine gemeinsame Festigung ab, in der in wirksamer Weise die Bedeutung dieses Sammelports nach den verschiedenen Richtungen hin unterstrichen wurde.

Der Tod hält Ernte

Hausen i. B., 9. Jan. Der Tod hat hier unter der Fackelschar der „Alte Mäner“, die beim letzten Hebelstift Ehrenpreise waren, eine schmerzliche Lücke gerissen. Dieser Tage ist der dritte der Ehrenpreise beim Hebelstift zur Ruhe beigesetzt worden. Es ist der Veteran Ludwig Hörr, der im 83. Lebensjahr stand. Zusammen mit seinem Altersgenossen Eduard Wilsch, der auch vor nicht langer Zeit verstorben ist und 81 Jahre zählte, dienten sie bei den Dragonern, und zwar stand Wilsch bei dem badischen Kavallerieregiment, während Hörr in Lüneburg in Garnison stand. Diese beiden namentlich verstorbenen Dragoner konnten sich rühmen, neben Generalfeldmarschall von Mackensen zu den ältesten Kavalleristen Deutschlands zu zählen.

Genehmigungspflicht für Betriebsverlegung

Karlsruhe, 9. Jan. Der Getreidewirtschaftsverband Baden hat mit Zustimmung der Hauptvereinigungen der Deutschen Getreidewirtschaft eine Anordnung erlassen, wonach die Verlegung von Betrieben, welche Brot oder andere Backwaren herstellen oder vertreiben, von der Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes abhängig ist.

Judenjunge als Sittlichkeitsverbrecher

Karlsruhe, 9. Jan. Der Polizeibericht meldet: Ein 14 Jahre alter Judenjunge von hier nahm am 6. Januar im Ladengeschäft seines Vaters an einem fünf Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen vor. Er wurde festgenommen, dem Jugendrichter vorgeführt und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verlegung von Gemarkungsgrenzen

Heidelberg, 9. Jan. Die Feldbereinigung hatte eine Verlegung der Gemarkungsgrenzen zwischen Heidelberg und Ödingen zur Folge. Es handelte sich um den Austausch von jeweils rund neun Hektar unbewohntem Gelände. Diese Verlegung der Gemarkungsgrenze hat inzwischen die staatliche Genehmigung gefunden.

Neuer Direktor des Pathologischen Instituts

Heidelberg, 9. Jan. Als Nachfolger des nach Stuttgart berufenen Professors Dr. A. Schulz wurde Dozent Dr. H. Wurm in Heidelberg zum Direktor des Pathologischen Instituts der Städtischen Krankenanstalten Wiesbadens berufen. Dr. Wurm ist seit 1923 an den Pathologischen Universitätsinstituten Lüneburg und Heidelberg. In Heidelberg hatte er zuletzt die Stellung des Instituts-Professors bekleidet.

600 Jahre Pfarrkirche in Staufen

Staufen, 9. Jan. Im Anschluß an einen Vortrag teilte Stadtpfarrer Weikel mit, daß die Pfarrkirche Staufen in diesem Jahr ihr 600-jähriges Jubiläum feiern wird. Im Jahre 1336 wird zum erstenmal in den Akten die St. Martinskirche zu Staufen erwähnt. (Im Jahre 1341 erhielt Staufen das Stadtrecht und kann also bald sein 600-jähriges Jubiläum als Stadt feiern.) Das 600-jährige Jubiläum der hiesigen Pfarrkirche soll am St. Martin-Patrosinikum dieses Jahres, am 15. November, feierlich begangen werden.



Löwen aus — Leipzig

Der Leipziger Zoo hat wegen seiner Löwenzucht in der ganzen Welt bekannt. Nicht nur europäische Länder und Schiffe, sondern auch Australien und Afrika bestellen dort ihren Nachwuchs.

Der sagenhafte schwarze Wagen

Eine alte Ladenburger Spitzgeschichte / Erinnerungen aus der Vergangenheit

Dunkle Neumondnacht liegt über dem uralten Städtchen. Gespensterhaft ragen die Galustürme über die Stadtmauern hinaus, nur einige Sterne leuchten am Himmel. Alle Lampen sind schon gelöscht und hohli klingt der Widerhall der Schritte des alten Nachtwächters, der müde durch die engen windigen Gassen stolpert. Die Fenster der Häuser am Marktplatz sind dunkel und ausgestorben erscheint die Stadt. Sogar die Hunde, die mit lautem Gebell dem Ruf des Nachtwächters sonst antworten, haben sich in ihre Höhlen verkrochen. Kalter Schauer läuft ihm über den Rücken,

wiedernden Kössen gezogen ein schwarzbelegener Wagen. Auf dem Aufsbock sitzt ein schwarzvermummte Gestalt und knalle dreimal lautlich mit der Peitsche, daß es in allen Gassen der alten Stadt widerhallt. Dreimal rast das Gefährt um das Kreuz auf dem Marktplatz, bis der Staub wie dicker Nebel alle Häuser verhüllt und — ist verschwunden. Unheimlich ruhig ist es überall; alles scheint den Atem anzuhalten, nur die Torflügel des unheimlich großen alten Hauses heben noch weit geöffnet und die Toreinfahrt sieht aus wie ein unheimlicher, unergründlicher Schlund.



Werkbild

merkwürdig und unerklärlich kommt ihm das alles vor. Wie schön haben es doch die Bürger, nur er muß in dieser unheimlichen Nacht Wache halten. Aber auch er wird sich heute nach seinem Rundgang einschließen und in seinem Strohboden warten, bis die Mitternacht vorüber ist.

Ruhig und friedlich liegt der Marktplatz da; in seiner Mitte steht ein hohes Kreuz und eben schlägt es Mitternacht. Mit dem ersten Schlag begann es im alten Haus dort links in der Ecke zu rumoren, erst gedämpft dann immer näher, als ob ein Wagen von weit her mit riesiger Geschwindigkeit heranrastete läme. Statter und rascher Hufschlag, sowie Pferdegeschmied werden mehr und mehr vernehmbar. Da, mit dem letzten Glockenschlag schlagen die Torflügel auf und schlagen trappend gegen die Wände des alten Hauses, daß die Fenster am Marktplatz flirren. Heraus rast, von schwarzen

Die Räußen, die man vorher vernahm, sind verschwunden, nur die um da hört man einen Hund winfeln und bald ist die Mitternachtsstunde zu Ende. In wenigen Sekunden wird die Turmuhr zum Schlag ausholen. Aus der Luft ertönt wieder von weiter Ferne das Rumoren und mit dem Schläge rast das schwarze Gefährt wieder dreimal um das Kreuz und mit dem dritten Anlauf der Peitsche ist der Wagen in der Toreinfahrt des alten Hauses verschwunden. Mit dem Schläge „Eins“ fahren die Torflügel trappend zu, das sogar in dem weit vom Marktplatz gelegenen Stübchen des Nachtwächters hörbar wurde.

Als er leise die Türe seines Stübchens öffnet, um nach dem Rechten zu sehen, hört man nur von weitem heiser bellende Hunde und verschüchtert freischwebende Räußen. Sonst ist alles still und der Spuk ist vorbei. C. L. F.

Kleine badische Theaterfragen

Die Sitzung des Bad. Landesausschusses für Theaterwesen in der Landeshauptstadt

Karlsruhe, 9. Jan. (Eig. Bericht des „FV“) Unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Dr. Baer wurde im Ministerium des Kultus und Unterrichts am 7. Januar 1936 die dritte Sitzung des Landesausschusses für Theaterwesen abgehalten. In der Sitzung waren erschienen Oberregierungsrat Dr. Freyher von Dusch als Vertreter des Reichskulturhallers, die Oberbürgermeister der Städte Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, ein Vertreter des Oberbürgermeisters von Pforzheim, der Kurdirektor von Baden-Baden, der Kulturreferent der Landesstelle Baden des Reichspropagandaministeriums Dr. Fritsch, die Intendanten der sieben badischen stehenden Theater und der Theaterreferent des Unterrichtsministeriums.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Frage der Reichszuschüsse für die badischen Kulturtheater für das Spieljahr 1936/1937 besprochen. Nachdem den Vertretern der einzelnen Stadtverwaltungen Gelegenheit zur Darlegung ihrer Auffassungen gegeben war, fand der Vorsitzende des Ausschusses, wonach im Unterrichtsministerium zunächst ein provisorischer

Schlüssel unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Besprechung aufgestellt und den einzelnen Stadtverwaltungen Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden soll, allseitige Zustimmung. Nach Eingang der Keuherung der Stadtverwaltungen soll alsdann Vorlage an den Reichskulturhallter erfolgen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung gab Ministerialrat Dr. Kasal einen Überblick über die Ergebnisse der für das Spieljahr 1935/1936 abgeschlossenen Vereinbarung mit der NS-Kulturgemeinde und über die mit Bezug auf die Gewährung verbilligter Eintrittspreise für die nächste Spielzeit bestehenden Absichten. Die anschließende Diskussion ergab den letzten Willen der einzelnen Theaterverwaltungen sowie der Finanzträger, auch der Arbeiterschaft den Besuch der Theater zu ermöglichen, andererseits die Notwendigkeit, das Theater nicht durch Schenkerpreise zu deflozieren.

Im Anschluß daran fanden noch Erörterungen statt über Werbungsfragen und über die Abgrenzung der Abschieberbezirke der badischen Theater.

Radolfzell im Zeichen der Badenia-Schau

2000 Kaninchen werden auf der Ausstellung der Bodenseestadt Freunde

Radolfzell, 9. Jan. Man ist längst davon abgekommen, in der Kaninchenzucht eine Art Sport zu sehen. Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung ist während des Krieges, da das Fleisch knapper geworden war, dem letzten Volksgenossen klar geworden.

Damals wußte man eine solche Fleischquelle zu schätzen, und die alten Vorräte waren im Ru weggekehrt. Am Ende des Krieges wurden in Deutschland über 9 Millionen Kaninchen gezüchtet, eine Zahl, die allerdings 1922 schon wieder auf unter 2 Millionen fiel. Neuerdings ist wieder eine erfreuliche Aufwärtsbewegung aufgetreten, so daß von der Kaninchenzucht eine nicht unwesentliche Hilfe in der Erzeugungsschlacht zu erwarten steht. Das Kaninchen spielt aber nicht nur eine Rolle in der Fleischherstellung, auch als Pelzlieferant ist der kleine Rager sehr geschätzt.

Die Fellveredlungsindustrie ist heute so vervollkommen, daß sie aus den Kaninchenfellen Pelze zu schaffen vermag, die von dem Reiche der Pelzbederter kaum mehr zu unterscheiden sind. So kann die Kaninchenzucht immer mehr von der Einfuhr ausländischer Felle freimachen, was in der Zeit der Devisenknappheit nicht unwichtig ist. Schließlich kommt das Kaninchen, wenigstens das Angora, auch noch als Wolllieferant in Betracht: es liefert im Jahr 300—400 Gramm Wolllane. Gegenwärtig gibt die Wolle, die zu Strickgarn und feinen Geweben verarbeitet wird, etwa 30 RM. pro Kilo.

Diese mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten und der gegenwärtige Stand der Kaninchenzucht in Deutschland werden in ein- drucksvoller Weise in der großen Ra-

ninchenzucht auf gezeigt werden, die vom 10. bis 12. Januar vom Reichsverband deutscher Kleintierzüchter in Radolfzell, der landwirtschaftlichen Metropole Oberbadens, veranstaltet wird. Für die Ausstellung sind rund 2000 Tiere aller Rassen gemeldet.

Sie wird also die größte derartige Schau werden, die jemals in unserem Gebiet abgehalten worden ist. Kein Züchter sollte sich deshalb diese seltene Besichtigungsmöglichkeit entgehen lassen. Auf die Frauen wird die Pelz- und Produktenschau eine besondere Anziehungskraft ausüben. In einer eigenen eingerichteten Nähstube wird gezeigt werden, wie die Pelze selbst verarbeitet werden können, Kürschnerarbeiten werden diesen Ausstellungs- zweig ergänzen.

Die Ausstellung wird am Samstag durch den badischen Landeshauptmannführer Engler-Fühl in eröffnet und bereits am Sonntagabend wieder geschlossen werden. Der Besuch wird Rächtern wertvolle Anregungen vermitteln, aber auch dem Laien viel Interessantes bieten und vielleicht zu Versuchen ermuntern, die eine recht süßliche Hilfe im Do- feinstamp bringen können.

650 Jahre Stadt Bergzabern

Bergzabern, 9. Jan. In diesem Jahre kann die Stadt Bergzabern ihr 650-jähriges Stadtjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß werden am 6., 7. und 8. Juni Heimattage abgehalten, die alle in der Fremde lebenden Bergzaberner für diese Tage zur Heimat zurückführen sollen und Heimatliebe und Heimat- treue neu wecken wollen. Das Programm ist bereits von Bürgermeister Reiser (Bergzabern) ausgearbeitet und sieht neben Heimattagen, Wiedersehensfeier und historischem Festzug einen großen Aufmarsch der Gliederungen der Partei vor. Die in einer ersten Besprechung gebildeten Ausschüsse werden in diesen Tagen mit ihren Vorbereitungen beginnen.

Aus Anlaß des Festes sollen auch einige Verschönerungen des Städtebildes vorgenommen werden, die auch für die Zukunft fremden- verkehrswerbend sich auswirken werden. Gleichzeitig mit dem Stadtjubiläum wird das 400-jährige Bestehen der „Lateinschule“ Bergzabern gefeiert, die als frühere „Gelehrtenschule“ nunmehr seit 100 Jahren ihren Namen trägt. Außerdem kann die heutige protestantische Kirche (frühere katholische Kirche) auf 600 Jahre feierlicher Erbauung zurückblicken.

Immer wieder Verleumdungen

Pirmasens, 9. Jan. Das hiesige Schöffengericht verhandelte vor etwa drei Monaten gegen drei Angeklagte wegen öffentlich benach- tegter Verleumdung. Zwei erlitten Gefängnisstrafen von zehn und sechzehn Monaten, eine weitere Angeklagte erlitt mangels genügender Beweises Freisprechung. Die Verurteil- ten, die 1891 geb. Karoline Kunz und der 1894 geb. Wilhelm Kollwa, beide in Pirmasens, schießen das Urteil mit Berufung zur Zweibrücker Strafkammer an. Sie hatten aber kein Glück damit, denn die Verurteilung ergab, daß beide gegen einen angesehenen Pirmasenser Arzt schwer beleidigende unbegründete Behauptungen erhoben hatten. So wurde das Ersturteil als durchaus schuldangemessen erachtet. Der Angeklagten Kunz wurden mit Rücksicht auf ihre bisherige Straflosgkeit ledig- lich drei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Darmträgheit?

Chus-Billen führen mild und sicher ab. Sie regen die Verdauung u. reinigen das Blut. Chus-Billen, 1.—4 in Apotheken, Juvelr. Wirkung!

Sehn statt fünf Monate!

Zweibrücken, 9. Jan. Der 1897 geborene Eugen Kuch aus Schifferstadt, ein wackerer, vorbestrafter Angeklagter, hatte beim Hausieren mit Wäldern in Altkirchen gemeine Bemerkungen über führende Persön- lichkeiten des Staates gemacht. Wegen seiner Verurteilung zu fünf Monaten Gefängnis hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Nach Neuverhandlung lautete das Urteil auf zehn Monate Gefängnis bei Anrechnung von 2 1/2 Monaten Untersuchungshaft.

Die Brandstifterin von Althornbach

Zweibrücken, 9. Jan. Das Gericht, daß sich die 19 Jahre alte Brandstifterin aus Althornbach im Gefängnis erhängt habe, erwies sich als unwahr.

Todessturz von der Treppe

Vindenberg, 9. Jan. Frau Babette Göttel stürzte am Sonntag die Treppe her- unter und zog sich dabei einen Beinbruch zu. Sie wurde sofort ins Neustädter Krankenhaus eingeliefert, wo sie unerwartet, wahrscheinlich an inneren Verletzungen, starb, die sie bei dem Sturz davongetragen hatte.

Vier Personen festgenommen

Frankenthal, 9. Jan. Wegen Vergehen nach § 175 wurden vier ledige männliche Per- sonen aus Frankenthal und eine aus Oppau festgenommen und ins Landgerichtsgefängnis Frankenthal eingeliefert.

Acht Monate Gefängnis für einen Dieb

Ebenkoben, 9. Jan. Der 1890 in Eben- beim geborene Georg Glaser, seit Ende Novem- ber vorigen Jahres in Untersuchungshaft, wurde vom Amtsgericht Ebenkoben wegen Diebstahls im Rückfall zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat der Unter- suchungshaft wird angerechnet. Er stahl mit seinem Schwager, der zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt wurde, im August 1935 von einem Felde vier Zentner Äpfel und gelegent- lich der Kirchweibe in Burrweiler aus einem dortigen Schuppen ein fast neues Herren- jahr, 1935.

Der N...
Ber es...
total e...
Mann h...
sigen B...
beobach...
unser alt...
rund hin...
wenige V...
unbewußt...
feiner
Ber...
die Zent...
unseres J...
Feurste...
aufgebaut...
antwortet...
an den N...
Auf dem...
Planetari...
sein sehr...
dunkelung...
sieht der...
wesentlich...
ihm sein...
führt...
Wenn sic...
Volkswär...
blide jede...
schädliche...
sehen.
Manche...
den Mied...
mal auch...
ereignis...
waifines...
übrigen...
Schilberu...
Abend den...
den...
Rückficht...
paar Dube...
is verchw...
denn es...
Blutbad...
nicht angr...
Röphen...
Äpfe der...
anlagen...
Der Ges...
an der eife...
leben, die...
waren, da...
Mensch in...
Röpie äre...
gefährten...
den Anlage...
kleinen Au...
aah man...
nutenden...
Sitter ein...
Landhiffe...
arbeit. Du...
von Zugen...
Rugen des...
eigenen Au...
finden. Au...
Obern 1936...
Jugendliche...
ses Ehren...
schlichen, Sa...
gebend, anz...
Jugendliche...
wird, daß...
Landarbeit...
Tätigkeit...
Veranlassung...
die Arbeit...
scheiden zur...
Lebade für...
ihre Jungen...
abzuhalten...
Der...
Brachlie...
Im vergan...
heim gezeigt...
wahr war, b...
wirtschaftliche...
vom Koll...
stadt, ang...
uho, waren...
len, auch...
Erzeugung...
mit der Verb...
war nichts...
haben in...
gende Grund...
der landwiri...
macht weiden...
Die sehr...
Hebel anzufer...
nung der Er...
gen die Kr...
der Räktiale...
grenzen Geb...
wagenhof un...
Roferte in...
dieses Gef...
himmi. Wohl...
es zum Haus...
vergehen. Da...
hin gegenw...
und die von...
Scholle um...
weise mit...
schlimm sein.

Der Mond versteckte sich...

Wer es nicht glauben wollte, konnte es gestern abend selbst am Himmel verfolgen. Die totale Mondfinsternis konnte auch in Mannheim in Folge der außerordentlich günstigen Witterungsverhältnisse vortrefflich beobachtet werden.

Wer das Glück hatte, um diese Zeit durch die Fernrohre blicken zu können, die der Leiter unseres städtischen Planetariums, Professor Dr. Feurstein, in der Nähe seiner Wirkungsstätte aufgebaut hatte, dem wurde manche Frage beantwortet, die sich dem Laien beim ersten Blick an den Abendhimmel unwillkürlich aufdrängte.

Wenn sich auch anfänglich immer wieder böse Wolkenwände vorschoben und so für Augenblicke jede Sicht nahmen, so war doch der hauptsächlichste Teil der Mondfinsternis sehr gut zu sehen.

Manche Mannheimer mögen gestern erstaunt den Blick zum Abendhimmel gelenkt haben, zumal auch der Rundfunk auf das Naturereignis aufmerksam machte. Wenn unser bewaffnetes Auge auch mehr sah als die der übrigen Sterblichen, so soll doch die eingehende Schilderung der Beobachtungen am geistigen Abend dem Wissenschaftler vorbehalten bleiben....

Die Köpfe abgeschnitten

Rückwärts hat man am Basserturm ein paar Dutzend Köpfe abgeschnitten und sie purlos verschwinden lassen! Aber nur keine Angst, denn es war kein Massenmorden und ein Blutbad wurde bei dieser Gelegenheit erst recht nicht angerichtet.

Landhilfe keine Dauerverpflichtung für Landarbeit. Durch die Landhilfe haben Tausende von Jugendlichen Gelegenheit gehabt, zum Nutzen des deutschen Volkes wie auch zu ihrem eigenen Nutzen in der Landwirtschaft Arbeit zu finden.

Unsere Straßenbahn kann sich sehen lassen

16,6 Km. Durchschnittsgeschwindigkeit / Einwendungen, die sich widerlegen lassen / Wünsche der Straßenbahn

Das Städt. Straßenbahnamt schreibt uns: Die im Sommer 1935 durchgeführte Fahrplanänderung unserer städtischen Straßenbahn brachte bekanntlich eine Erhöhung der Fahrzeuggeschwindigkeit mit sich. In Mannheim und Ludwigshafen haben die Straßenbahnen jetzt eine Reisegeschwindigkeit von 16,6 Kilometer. Unter Reisegeschwindigkeit versteht man die Entfernung, die eine Straßenbahn innerhalb 1 Stunde zurücklegt.

den, um die langen Wartezeiten an den Haltestellen abzukürzen.

Das Ziel: Wartezeiten abkürzen!

Besonders ungünstig lagen die Wartezeiten bei den früheren Fahrplänen, die auf den Umsteigerverkehr Rücksicht nahmen. Die Zeit, die der Umsteigefahrer durch besseren Anschluss häufig gewann, ging an anderen Haltestellen bzw. durch die geringe Reisegeschwindigkeit wieder verloren.

Vergleich in Wirklichkeit zugunsten Mannheims ausfallen würde, dann werden andere Einwendungen vorgebracht, wie über hohen Fahrpreis usw. Da die Unterlagen mit allen anderen Städten natürlich nicht sofort zur Stelle sind, kann man auch nicht sofort das Gegenteil beweisen.



Das Verwaltungsgebäude der Städt. Straßenbahn

meter, die zwischen den einzelnen Haltestellen liegt. Die Höchstgeschwindigkeiten sind auf den einzelnen Streckenabschnitten verschieden und richten sich nach der Art des Bahnkörpers, dem Straßenverkehr und der örtlichen Beschaffenheit der Straßen.

lehrsphären den Verkehr zu bedienen. Dieser ungünstige Zustand läßt sich nur beseitigen, wenn Straßenbahn und Fahrgäste ihr Bestes dazu tun.

Man darf bei einem Vergleich obiger Städte nicht etwa zu dem Fehlschluß kommen, daß deren Bewohner eine schlechtere Verkehrsdisziplin zeigen und die ungünstigeren Reisegeschwindigkeiten auf diesen Mangel zurückzuführen seien. Es liegt in den meisten Fällen an dem außerordentlich starken Verkehr dieser Städte, der nur einen schleppenden Straßenbahnverkehr zuläßt und somit die Durchschnittszahlen der Reisegeschwindigkeit herabdrückt.

Mannheim als Vorbild

Die größten Städte Deutschlands haben sämtlich im Durchschnitt Reisegeschwindigkeiten, die bis 15 Prozent unter den Zahlen Mannheims liegen; so zum Beispiel Berlin, Hamburg, München, Breslau, Köln, Leipzig und Frankfurt a. M.

Wir können jeden Vergleich aushalten

Der Mannheimer neigt sehr leicht zur Kritik und zieht dabei ungerechtere Vergleiche mit anderen Städten. Macht man ihn aber wie im vorliegenden Fall darauf aufmerksam, daß der

Wohlfühl aller tut not!

Wenn man ferner Vergleiche über die Häufigkeit der Wagenfolge anstellt, dann fällt diese ebenfalls sehr zugunsten der Mannheimer Straßenbahn aus, so daß die Mannheimer stolz auf ihre Straßenbahn sein sollten und die Straßenbahn nicht nur als Notnagel bei schlechtem Wetter benutzen sollten.



sehr besser gehalten. Es liegt somit in der Hand der Mannheimer Bevölkerung, die Vorbedingungen für einen guten Straßenbahnverkehr zu schaffen. Die Vorbedingungen erreicht man nicht durch Körperleiden, sondern durch tatkraftige Weibliche als häufiger, ständiger und gut disziplinierter Fahrgast.

Der Pflug im Bannkreis der Großstadt

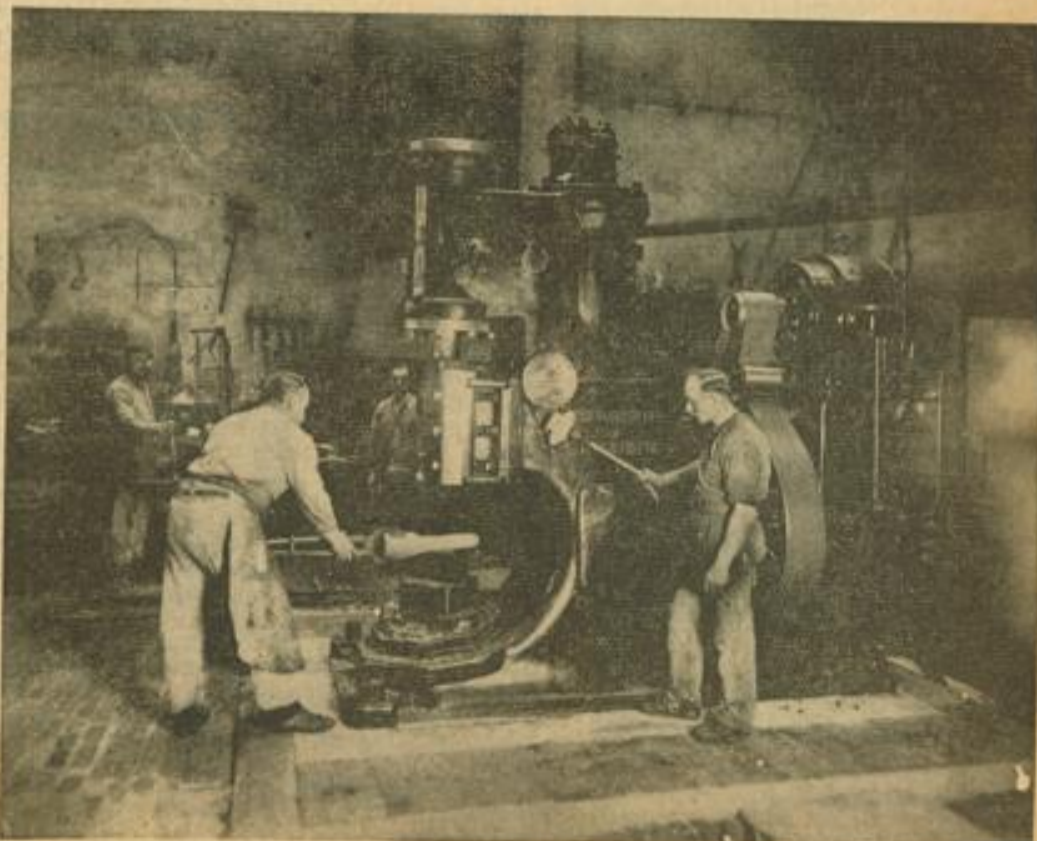
Brachliegendes Gelände wird Ackerland / Mannheim in der Erzeugungsschlacht

Zur vergangenen Jahre hat man in Mannheim gezeigt, daß man sich der Bedeutung bewußt war, brachliegendes Gelände der landwirtschaftlichen Nutzung zuzuführen. Die vom Volkssdienst, vor allem in der Oststadt, angebaute Fläche mit Kartoffeln usw. waren ein deutlicher Beweis für den Willen, auch in der Großstadt seinen Teil zur Erzeugungsschlacht beizutragen.

wird es ein Leichtes sein, den Boden ertragsfähig zu machen. Durch das Umpflügen ist auch der Querschnitt von der Kaserne zum Krattwagenhof verschwunden, den sich Fußgänger und Radfahrer zur Abkürzung geschaffen haben.

Hausgehilfin, dich geht es an!

Auch dieses Jahr wird der Reichsberufswettbewerb der ganzen deutschen Jugend durchgeführt. Auch dich, deutsche Hausgehilfin, rufen wir auf im freiwilligen Wettstreit, deine Leistung zu beweisen und zu fördern.



In der Straßenbahnwerkstätte

Werkstatt

## Besteuerung im Einzelhandel

Da sich die Verhältnisse im deutschen Einzelhandel seit 1932 wesentlich geändert haben, hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel das Statistische Reichsamt gebeten, nach der eingehenden Untersuchung, die sich auf Erhebungen aus 1932 aufbaute, eine neue Erhebung durchzuführen. Der Präsident des Statistischen Reichsamtes hat der Wirtschaftsgruppe jetzt mitgeteilt, daß dieser Anordnung entsprochen und für das Jahr 1935 eine neue Erhebung über die Betriebsstruktur und Besteuerung im Einzelhandel durchgeführt werden soll. Sie wird sich auf alle Zweige des Einzelhandels erstrecken, mit Ausnahme des Kolonialwarenhandels, der bereits für 1934 Gegenstand einer Sondererhebung war.

## Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Dezember und im Jahre 1935

Das Jahresende hat infolge der Preisnachteile bei einigen viel verkauften Kraftfahrzeugmarken und infolge vermehrter Käufe, die noch im letzten Monat des vergangenen Jahres stattfanden, um die vorteilhaftesten Möglichkeiten der Anrechnung des Kaufpreises bei der Einkommensteuer auszunutzen, eine erhebliche Steigerung der Zahl der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge (im ganzen plus 20 v. H.) gebracht. Diese Entwicklung kam vor allem den Personenzugmaschinen zu Gute, von denen 17.400 neu zugelassen wurden (gegenüber dem Vormonat plus 56 v. H.). An Kraftfahrzeuge kamen 3470 neu in Verkehr (minus 5 v. H.), darunter 774 Dreiräder. An Kraftfahrzeugen gelangten 3255 (minus 37 v. H.) zur erstmaligen Zulassung, an Omnibussen 3 und an Lastmaschinen 48.

Im ganzen Jahr 1935 wurden damit 359.422 Kraftfahrzeuge im Reich neu zugelassen, darunter 180.329 Personenzugmaschinen, 127.166 Krafträder, 1832 Kraftomnibusse und 6128 Lastmaschinen. Das dritte Jahr der Motorisierungspolitik hat damit zu einer Erhöhung der Zulassungsziffern bei den Personenzugmaschinen um 38 v. H., bei den Kraftfahrzeugen um beinahe das Doppelte, wobei ein wesentlicher Anteil allerdings auf die Dreiräder zurückzuführen ist, bei den Kraftfahrzeugen um 42 v. H. und bei den Kraftomnibussen auf mehr als das Doppelte geführt.

**Verwaltungsakademie Baden, Zweigamt Mannheim.** Am Freitag, den 10. Januar, 20.15 Uhr, beginnen in der Aula A 4, 1 die Vorlesungen von Prof. Dr. Böttcher, Dekan der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg, aus dem Gebiete des privaten Rechts. Der Redner behandelt an 8 Vortragabenden das „Recht der Schuldverhältnisse“. Da gerade für das zweite Buch des sogenannten bürgerlichen Gesetzbuchs der Geist des römischen Rechts richtunggebend geworden war, so wird es für die Hörer gewiss anregend sein, das Recht der Schuldverhältnisse, soweit dies heute schon möglich ist, von neuen Gedankenengängen nationalsozialistischer Rechtsauffassung durchleuchtet, interpretiert zu hören. Neuanmeldungen werden noch am Vortragabend in der Aula A 4, 1 entgegengenommen.

**Planetarium.** Am Samstag, 11. Januar, findet um 20 Uhr der 4. Planetariumsabend für die vom Winterblitzwert betreuten Volksgenossen statt. Für die Veranstaltung haben sich die Herren Althardt, Dieb, Dimpfel, Gaber, H. Ruff, W. Ruff (Musik) und Fr. Maria Seidel (Regitation) zur Verfügung gestellt.

**Vorzugsbehandlung für kinderreiche Mütter beim Arzt.** Die Frauenärztliche Vereinigung Deutschlands hat ein Plakat herausgegeben, das sowohl die Patienten als auch den Arzt an die Ehrenpflicht erinnert, bei der Behandlung den Schwerverkriegsschicksaligen wie auch den Müttern mit Kindern den Vortritt zu lassen. Die Ärzte sollen das Schild an sichtbarer Stelle des Wartezimmers aufhängen und auch von sich aus alles tun, um dieser Ehrenpflicht zum Durchbruch zu verhelfen. Das Plakat ist in der Bekanntmachung der Frauenärztlichen Vereinigung, gebürtig erfahrungsgemäß nicht zu den Unnehmlichkeiten des Lebens. Deshalb soll hierbei nach Möglichkeit allen denen eine Erleichterung verschafft werden, die ihrerseits ihre Pflicht für Volk und Nation erfüllt haben.



Pressbildzentrale

Ein Storch als Stadtwappen

Die Stadt Storkow in der Mark hat in ihrem Stadtwappen einen Storch, der sogar über dem Eingang des Ständesaales angebracht ist. Ob das eine Mahnung an die Hochzeiten sein soll?

## Wir fordern mehr Tierschutz!

Schon die Jungtiere vor zu starker Beanspruchung / Ausbildungskurse für Fuhrleute

Trotz fortgesetzter Aufklärungen durch die Tagespresse trifft man immer wieder auf Fuhrleute, welche für die Leistungsfähigkeit oder richtiger Leistungsarznei ihrer Pferde gar kein Verständnis haben. Meistens handelt es sich dabei um junge Leute, denen noch jede Erfahrung in der Gelpannführung fehlt. Wo sollen sie diese auch her haben? Sie werden eben eingekauft, weil sie einen geringeren Lohn erhalten als bewährte, ältere Kräfte.

Dank der Einsicht unserer Reichsregierung marschiert Deutschland heute im Tierschutz durch sein vorbildliches Tierschutzgesetz an der Spitze aller Kulturenationen. Leider wird aber von den Fuhrleuten bis jetzt noch keine Gignungsprüfung verlangt. In diesem Punkte geht uns Österreich schon seit Jahren mit gutem Beispiel voran.

Jeder Kraftfahrer im Deutschen Reich muß vor Erlangung des Führerscheins den Befähigungsnachweis durch Ablegung einer Prüfung erbringen, sonst kommt er nicht ans Steuer eines Kraftwagens. Warum wird dieses nicht für den Beruf eines Fuhrmanns gefordert? Sie gefährden nicht nur häufig den Verkehr, sondern versuchen auch nur zu oft, ihre Unfähigkeit durch grobe Mißhandlungen der ihnen anvertrauten Tiere zu erweisen. Wie oft ist übermäßiger Mißbrauch die Folge von Unwissenheit und grausamen Tierqualitäten, ohne daß die Erlaubnis zum Gelpannfahren entgegen wird.

So lange noch keine gesetzlichen Bestimmungen existieren, wäre es eine dankbare Aufgabe der Fuhrunternehmer, durch ihre Berufsvereinigung Ausbildungskurse für Fuhrleute abhalten zu lassen und eine Einstellung von dem erfolgreichen Besuch eines solchen Kurses abhängig zu machen. Viele Beschäftigten und Verluste des kostbaren Pferdewerks, aber auch unnötige Tierquälereien können dann gewiß weniger vor. Nicht die Arbeitskräfte mit dem niedrigen Lohn sind die billigen, sondern die erfahrenen und zuverlässigen.

Die Vereinigung der Fuhrunternehmer sollte den Vorschlag baldmöglichst aufgreifen, denn ihre Mitglieder haben das größte Interesse an fähigen Fuhrleuten und gewissenhaften Pferdewerkslegern.

Eine weit verbreitete Unsitte ist auch noch immer das Aussetzen von Haustieren. Die fortwährenden Einlieferungen herrenloser Hunde und Katzen beim Tierschutzverein liefern den besten Beweis dafür. Viele der armen Ge-

schöpfe sind zum Elekt abgemagert, ehe sie von mitleidigen Menschen aufgegriffen werden. Die furchtbaren Qualen, die diese Opfer oft längere Zeit ertragen müssen, beschweren das Gewissen des rohen Täters nicht im geringsten. Darum ist es sehr zu begrüßen, daß die brutale Handlungsweise im Dritten Reich streng bestraft wird. Paragraph 2, Ziffer 5, des Reichstierschutzgesetzes lautet:

„Verboten ist, ein eigenes Haustier auszusetzen, um sich des Tieres zu entledigen.“

Aus den Erläuterungen zu dieser Gesetzesbestimmung geht zweifellos hervor, daß sie sich auch auf zugelaufene Haustiere erstreckt. Diese sind bei der zuständigen Polizeibehörde anzumelden oder zu übergeben. Zur Vermeidung unnötiger Transporte liefert man die Tiere zweckmäßig direkt in der Tierschutz-Geschäftsstelle ab.

Da ein ausgeleitetes Haustier, wenn ihm nicht schnell Hilfe zuteil wird, länger andauern, erheblichen Schmerzen oder Leiden unterworfen ist, muß sogar mit einer Bestrafung nach §§ 1 und 9 des Reichstierschutzgesetzes gerechnet werden. (Gesängnis bis zu 2 Jahren!)

Aber nicht nur Hunde und Katzen sind unter Haustiere zu verstehen, sondern alle Tiere, die durch ein Aussetzen an Leben und Gesundheit gefährdet sind, wenn ihnen nicht durch Zufall Hilfe zuteil wird. Hierzu zählen auch Kanarienvögel. Dem Tierschutzverein sind Fälle gemeldet worden, wo Züchter überzählige Kanarienvögel einfach fliegen ließen. Dem wegen einer solchen Handlung ausgesprochenen Bedauern eines Tierfreundes begegnete ein Züchter mit der Antwort, daß Kanarienvögel draußen bei nasser oder kalter Witterung ja in der Regel schon nach einem Tage verenden würden. Es gibt also noch so herlose Menschen, die die armen Tierchen bewußt dem Hungertode preisgeben. Für seinen Bestand verringern muß, hat die Pflicht, die Vögel entweder schmerzlos zu töten oder in verlässliche Hände abzugeben. Der Tierschutzverein nimmt dieselben ebenfalls auf. Jeder, der von dem Aussetzen eines Haustieres Kenntnis erhält, melde dies sofort der nächsten Polizeistation oder dem Tierschutzverein, damit diesen Tierquälern das Handwerk gelegt werden kann.

Es sei auch nochmals daran erinnert, daß man sich stets sofort an den Tierschutzverein wenden soll, wenn ein Haustier abgängig ist. Dadurch würden diese wieder in dessen Besitz gelangen, denn die Zahl der zur Einlieferung kommenden herrenlosen Hunde und Katzen ist groß.

## Ein „Bierprozeß“ vor 50 Jahren

Die Voruntersuchung dauerte fast ein Jahr / Freiheits- und Geldstrafen

Auch früher ging man gegen die Fälscher von Lebens- und Genußmitteln, sofern man sie erwischte, vor. So begann am 29. Mai 1885 vor der Mannheimer Strafkammer ein „Großer Bierprozeß“, wie er damals genannt wurde, der in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregte. 18 Personen aus Heidelberg und Umgebung waren der Fälschung von Nahrungs- und Genußmitteln angeklagt sowie des Verkaufs derselben, während ein Kaufmann unter der Anklage stand, Beihilfe dadurch geleistet zu haben, daß er ihnen zur Verfügbung der Genußmittel Bare verkaufte. Bei den 18 Angeklagten handelte es sich um Bierbrauer und Wirte, die von dem Kaufmann sog. „Biercouleur“ bezogen (sog. Zuckercouleur, gebrannter Kariolfesfarbstoff) und andererseits Moufferpulver (Doppeltkohlensäure Natron und Weinsäure) verwandten. Sie setzten dieses sauer gewordenem oder abgestandenem Bier zu, um diesem wieder frischen Trib zu geben. Eine Anzahl von Personen erkrankten an Verdauungsstörungen. Das Bier bekam wieder Farbe. Hierdurch wurden Mängel des Gebraues verdeckt. So wurde zu hell geratenes wie auch trübes Bier, das sonst nicht abgesetzt werden konnte, wieder verkauflich gemacht. Die Behörden sahen darin naturgemäß eine „absichtliche Täuschung im Handel und Verkehr“.

Beinahe ein ganzes Jahr dauerte die Voruntersuchung in dieser Angelegenheit. Verschiedentlich wurde von den Schuldigen nicht die notwendige Menge Malz verwendet, sondern mit den angeführten Materialien „nachgeholfen“.

Die bei einem Angeklagten entnommenen Bierproben brachten den Beweis, daß Bier mit Natriumbicarbonat und Weinsäure versetzt war. Als Sachverständige waren mehrere Besitzer großer Brauereien von Karlsruhe geladen, die diese Nachschaffen nach den damals neuen gesetzlichen Bestimmungen als unzulässig erklärten. Sie gaben aber zu, daß sie vor Inkrustieren der nunmehr gültigen Bestimmungen selbst die Zusatzstoffe in gewissem Umfang verwendet hätten. Neben den technischen Sachverständigen wurden auch noch Mediziner aus Karlsruhe und Heidelberg gehört.

Nicht weniger wie zwei Tage dauerte die Verhandlung, in welcher neben den Sachverständigen nach 37 Zeugen vernommen wurden. Die Strafen waren verhältnismäßig gering: eine Freiheitsstrafe (4 Wochen) erhielt nur ein Angeklagter, während die anderen lediglich zu Geldstrafen von 40–200 Mark verurteilt wurden. Allerdings mußten die Angeklagten die enormen Kosten, die ein vielfaches der Strafen ausmachten, tragen. In der Urteilsbegründung wurde besonders hervorgehoben, daß man lediglich den Gegebenen Geltung habe verschaffen müssen, und es nicht so sehr auf das Strafmaß abgesehen habe.

Wie groß das Interesse für diesen Prozeß war, geht aus daraus hervor, daß über den Verlauf des Prozesses eine Broschüre herausgegeben wurde, an deren Schluß bemerkt war, daß dieser Prozeß noch mehrere gleiche nach sich ziehen dürfte.“

## 12 Gebote zum Schutze gegen Einbruch

Empfehlenswerte Vorschläge / Ihre Beachtung schützt vor Schaden und Nachteilen

1. Sichere dein Heim, Boden und Keller gegen Einbruch durch ein modernes Sicherheitschloß! Die meisten „Sicherheitschlößer“ sind veraltet und mit Dietrichen und anderen Werkzeugen zu öffnen.
2. Besonders gefährdet sind Mädchenkammern, die in älteren Häusern meist in den oberen Stockwerken, getrennt von der Wohnung des Arbeitgebers, liegen. Die Kriminalpolizei und leider auch dem Einbrecher ist es bekannt, daß die Schloßer in diesen Türen völlig unzureichend sind. Diese Schloßer nachsehen und gegebenenfalls erneuern lassen!
3. Gefährdet sind auch Büroräume in ausgesprochenen Geschäftshäusern, die an Sonn- und Feiertagen ohne Aufsicht sind. Diese Sicherheitschlößer durch Fachmann prüfen lassen.
4. Ist ein Schlüssel abhanden gekommen, sofort Schloß erneuern lassen! Der durch Einbruch verübte Schaden ist größer, als die Ausgabe für ein neues Schloß.
5. Schließe beim Verlassen der Wohnung die Türen sorgfältig ab, auch beim kurzen Weggehen!
6. Vermeide grundsätzlich alles, was darauf hinweist, daß deine Wohnung zeitweise ohne Aufsicht ist! Der Einbrecher in der Nacht als Klingelklingler, Bettler, Hausierer und Hoffänger hat dafür ein scharfes Auge.
7. Sei mißtrauisch gegen Fremde, die deine Wohnung betreten wollen, z. B. als angeblicher Gasableser, Beamter vom Wohlfahrtsamt, Polizeibeamter, Angestellte von Installationsgeschäften usw.! Erst Ausweis vorzeigen lassen! Kriminalbeamten haben neben Ausweis auch eine Dienstmarke!
8. Vorsicht gegenüber neuen Untermietern! Möglichst vorher Erkundigungen einziehen und sofort bei der Polizei anmelden! Fälschliche Papiere vorlegen lassen und auf dem Polizeirevier nachfragen, ob Anmeldung erfolgt ist!
9. Lasse Geld, Scheckbücher, Sparkassenbücher und Wertpapiere nicht achtlos herumliegen! Bei Verlust oder Diebstahl sofort sperren lassen und Anzeige bei der Polizei erstatten!
10. Zur Nachtzeit sind die Haustüren abzuschließen!
11. Sichere deinen Kraftwagen, dein Motorrad oder Fahrrad, durch ein gutes Sicherheitschloß! Das einfache Abschließen des Wagens genügt nicht!
12. Lasse Geld und Wertpapiere an Sonn- und Feiertagen oder wenn du verreist, nicht im Heim oder Geschäft ohne Aufsicht liegen und ermähne Angehörige, vor allem Kinder und Personen zur Vorsicht bei Auskünften gegenüber Fremden!



Erna Schlüter, Düsseldorf, Sopran, am Freitag, den 10. Januar im Abbelungenaal anlässlich des „Festkonzertes zum Jahresbeginn“ singt. Es wirken mit das Palz-Orchester mit Generalmusikdirektor Professor Frobe und die Geigerin Senta Vergmann, Frankfurt a. M.

Erna Schlüter war von 1925 bis 1930 am hiesigen Nationaltheater tätig; sie hatte hier und hat in ihrem neuen Wirkungsbereich große Erfolge zu verzeichnen, die sie zu einer der geachtetsten Künstlerinnen machten.

## ... und wieder sank ein Schornstein

Erst wenige Tage sind es her, seit der Schornstein des früheren Apollo-Theaters sachmännlich umgelagert wurde. Und nun liegt man schon wieder einen Schornstein um. Diesmal allerdings auf linksrheinischem Gebiet, wo einer der beiden auf dem Rheinischen Gelände bei Altrip stehenden Schornsteine überflüssig geworden war. Den Mannheimer Bürgern die beiden Schornsteine nicht unbekannt sein, denn sie lagen direkt im Blickfeld der Strandbesucher des südlichen Badestrandes. Vom Strand aus konnten nun auch die zufällig dort anwesenden Spaziergänger beobachten, wie die Arbeiter mit den Borsarbeiten zu einer Sprengung beschäftigt waren. Zielvoll und sachmännlich leitete man die gefährliche Arbeit ein, nachdem man die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte. In weitem Umkreis war dann auch das Gelände abgesperrt, als die Sprengung vollzogen wurde. Genau in der vorgesehene Weise legte sich dann der 45 Meter hohe Schornstein um und stürzte in sich mit dumpfem Knall zusammen. Eine sich ziemlich lange haltende Staubwolke zeigte an, wo der hochragende Schornstein sein Ende gefunden hatte.

## Bierabend beim „Arion“

Der „Arion“ Mannheim, Iesenmannscher Männerchor, hatte zu seinem traditionellen Bierabend eingeladen. Stellvertretender Vereinsführer August Kern hielt die Begrüßungsansprache. Er begrüßte die von der Karnevalsgesellschaft „Fröhlich Wals“ ersandene Abordnung von 8 Ehrentäten unter Führung ihres Präsidenten Baumüller und schloß seine Ausführungen mit einem Glückwunsch für das neue Jahr. Präsident Baumüller von der „Fröhlich Wals“ dankte dem Redner und betonte, daß Sänger und Humoristen von alters her zusammengehörten. Unter Leitung von Vereinsorganisator Heinrich Ott widmete sich ein interessantes Programm ab. An erster Stelle ist Fräulein Anneliese Witschmid zu erwähnen, die mit ihrem Köstlichwalzer und ihrem russischen Tanz lebhaftesten Beifall erntete. Das „Arion-Quartett“ trug einige reizende Lieder vor, darunter „Fröhlich Wals“ von Iesenmann. Frity Stofel ließ seine herrliche Tenorstimme ebenfalls in einigen Liedern hören. Reichert von der „Fröhlich Wals“ gab einige Mäandere und schwabische Anekdoten zum besten. Bianki Friedl Belzer erfreute mit einem wunderbaren Klavier Vortrag „Das Wolgallied“. Musikdirektor Dinand begleitete die Darbietungen am Flügel. Dazwischen gelangten Chöre zum Vortrag und die Hauskapelle des „Arion“ sorgte für Festtagsstimmung.

**Preisgeschiehen der Militärkameradschaft**  
Vor Jahresabschluss hielt die RR-Abteilung der Militärkameradschaft auf dem Schießstand der Schützenvereinsgesellschaft 09 Mannheim-Neustadt ihr Abschluß-Preisgeschiehen ab, das sich reger Beteiligung erfreuen konnte. In der „Liedertafel“ wurde die Preisverteilung vorgenommen. Kameradschaftsführer Haas begrüßte die Schützenkameraden und beklugwünschte sie zu ihren ausgezeichneten Sicherheitsleistungen. Es fanden schöne Preise zur Verfügung, deren Verteilung anschließend der Kameradschaftsführer vornahm. Am erfolgreichsten waren die Kamer-

**Central-Bad**  
Wannen-, Licht- und med. Bäder — Massagen  
P 2, 3a  
Zu allen Krankenkassen zugelassen  
beim Paradeplatz Fernsprecher 24102

raden: 1. Hummel 56 R., 2. Vertram 55 R., 3. Hildebrand 54 R., 4. Post 54 R., 5. Hellmuth 53 R., 6. Scharbel 53 R., 7. Clemens 53 R., 8. Ruchenmeister 52 R., 9. Mitschel 50 R., 10. Calmbacher 50 R., 11. Peters 49 R., 12. Lehmann 46 R., 13. Bohwinkel 45 R., 14. Dr. Hänel 44 R., 15. Weder 41 R. Da ja nur Breitenarbeit geleistet werden sollte, bezeichnete Bezirkschießwart Hildebrand die erzielten Resultate als sehr erfreulich. Hierauf überreichte Kamerad Hildebrand in Anerkennung für seine besonderen Verdienste um den Schießsport an Schießwart Scharbel die Ehrennadel des Bezirksverbandes.

Ran  
Erste  
Kamerad  
auch die  
kamerad  
diesem  
den, die  
im dicht  
einigte,  
Ber Fu  
hollen  
Rational  
heim), r  
h a a s  
wesentl  
die Verg  
wiederer  
digie.  
führer  
sprechen  
Recht. G  
rianne  
(Gello)  
brachte  
Karo mi  
Keller lie  
Sopran  
reichung  
gelauert  
grüße u  
zeigte s  
Kartosen  
lungen  
sächlich  
nung. D  
Darbiet  
Die musk  
Abende  
Abteilung  
R 250 un  
Nachdem  
Mitwirk  
eine rich  
vollen Ge

Kamerad  
zu Jahres  
Pa. 8 8 1  
Krauen  
koben. In  
Köhler die  
innerhalb  
uma Ausb  
den möge.  
legenheit  
brud von  
Ortsgruppe  
war eine f  
nicht abtr  
die Art fe

Dafen  
Commen  
16.29 Uhr  
untergang  
1833 Der  
Chef d  
(gestor  
1873 Kapo  
(gebore  
1908 Der  
Recht  
1832)  
1909 Schack  
Grad 3  
1927 Der  
Berlain

R  
für  
Eintgert: 6  
Ionsert: 8  
Mittelfeld  
schon gem  
tagstonsert:  
14.00 Warte  
16.00 Unte  
18.00 Nach  
lingen 1926  
filmen: 23  
tonzett: 24

für  
Eintgert: 6.0  
10.10 Wome  
8.10 Wome  
Bauer: 12.0  
ten: 13.15  
lei von zwei  
Der frode  
der Woche:  
Wende: 20.  
21.15 Ritz  
Und motor  
Wagner-Ab

Da  
Rationalthea  
Kammerbind  
Delibes. W  
Planetarium:  
Hundertweil  
Voleffile“  
und Nummer  
Ehdt. Kunstb  
Prof. Dr. A  
Reichmann“  
Reinholdhöl  
20.15 Uhr  
Zanz: Pofst  
Wintergarten

S  
Ehdt. Schlo  
Minet. So  
Reichsantob  
Ehdt. Kunstb  
Sonderausst  
Mit Sietoot  
Wannheimer  
16 Uhr ge  
heimer Kün  
Ehdt. Schlo  
10.15  
Ehdt. Rührer  
19 Uhr Wuch  
Reichsantob





# Die Helden von „Fort Hessen“

## Die Geschichte einer deutschen Kolonie im brasilianischen Urwald — Von Erwin Heß

XVII

### Ausfall der Belagerten

In diesem Augenblick erreichten zwei heftige Läger, die Adhler als Kundschafter vorausgeschickt hatte, jene kleine Talung am Parapeba, welche die Spanier als Lager benutzten. Vorläufig durch das dicke Laubwerk der Bäume schabend, fielen sie fest, daß die Zahl der Feinde weit geringer war, als sie vermutet hatten. Denn jene, welche zum Flußufer geeilt waren, konnten sie weder sehen noch hören. Als sie Adhler davon berichteten, ließ dieser, so wie man betradet hatte, ein weißes Tuch an dem bezeichneten Baum befestigen und stellte seine Leute so auf, daß je fünfundsanzig von ihnen die Talung flankierten. Die Spanier aber, welche nichts weniger erwarteten als einen Ausfall der Belagerten, hatten weder Waffen aufgeschleppt, noch sonst irgendwelche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Sie gingen umher, schwätzend und rauchend oder beschäftigt mit Kochen und anderen Lagerarbeiten.

Adhler, der seine Leute vor Kampfeslust zittern sah, und dem der Augenblick zum Angriff besonders günstig schien, wartete das Eintreffen der Verstärkung nicht ab. Durch einen Pistolenschuß gab er das Zeichen zum Angriff. Die Wirkung der ersten Salve war furchtbar. Zwanzig Spanier stürzten tot hin, und viele wälzten sich verwundet am Boden. Ein ungeschicklicher Tumult entstand, man ließ zu den Waffen, versuchte, sich hinter Ästen und aufgehängten Säcken zu decken. In dieser allgemeinen Verwirrung fanden die Hessen Zeit, ihre Gewehre neu zu laden und das Feuer fortzusetzen.

Doch bald hatten die Spanier sich gesammelt. Niemand konnte ihnen nachsagen, daß es ihnen an Mut gebrach. Diejenigen, die ihre Flinten nicht bei der Hand hatten, versuchten, den blauen Säbel in der Faust, die Stellung des Feindes zu scimmeln. Andere feuerten die Pistolen, die sie im Gürtel trugen, ab und stürzten sich dann, nur mit Wuchsmessern bewaffnet, auf den Feind. Das Anglied, das sie schon am frühen Morgen getroffen hatte, und jetzt dieser so plötzliche Angriff ihrer Feinde verlegte die Soldaten in wahre Raserei. Aber das schlimmste für sie war, daß sie ihre Feinde nicht sehen konnten, welche gedeutet von Laubwerk und den dicken Stämmen der Bäume, nach ihnen zielten, ruhig wie auf der Jagd. Schon wandten sich die Spanier zur Flucht, eilten zurück in das Lager, da kamen ihre Kameraden, angelockt vom Geschrei und dem Waffenlärm, ahnungslos an, rissen die Fliehenden mit sich vorwärts, und der Kampf — fast schon entschieden — begann aufs neue. Cortata, der Häuber, verlor nicht die Besinnung, ließ seine Leute — von Augen und Pfeilen — aus Geräten, Ästen, Kesseln und Wollen, kurzum aus allem, was man gerade bei der Hand hatte, einen heißen Wall aufdrücken, achtele ihrer Toten nicht — ihre Tapferkeit wäre einer besseren Sache würdig gewesen —, und als sie endlich hinlänglich gegen die Augen ihrer Feinde geschloß waren, begannen sie ihre Gewehre zu laden und den Gegenangriff vorzubereiten. War ihre Zahl durch die ungeheuren Verluste auch zusammengeschmolzen, so verfügten sie doch reichlich über Gewehre und Munition. Cortata, der es verstand, eine Chance auszunutzen, ließ seine Leute nicht früher feuern, als bis jeder Soldat drei schußfertige Flinten schußfertig neben sich legen hatte. Dann gab er das Zeichen zum Angriff. Ein Teil der spanischen Soldaten stürmte die Höhen, die der Feind im Westen besetzt hatte, während die anderen ein wohlgezieltes Gewehrfeuer auf den im Osten lebenden Feind unterhielten. So hoffte man, aus der Umklammerung der heftigen Kolonisten zu entkommen.

Thomas Adhler, der wohl wußte, daß ein solches Beginnen für ihn den Anfang einer entscheidenden Niederlage bedeuten mußte, sah nur einen Ausweg:

### Sturm auf die feindlichen Stellungen!

Langsam rückten seine Leute vor, immer weniger durch das Dickicht geschützt. Schon fielen die ersten, dem spanischen Sturm war es gelungen, ein wenig Boden zu gewinnen. Da kam die erlebte Verärgerung, und ohne ein Kommando abzuwarten, stürzten die Hessen mit Durra auf den Feind. Die Spanier hatten nicht mehr Zeit, ihre Gewehre zu laden, schon war ihre flüchtig errichtete Befestigung gestürzt, und der Kampf ging in ein Handgemenge über. Jetzt waren die Spanier im Vorteil. Ihre Säbel waren um gut zehn Zoll länger als die Wuchsmesser der Hessen, und viele von ihnen besaßen außerdem Dolchmesser. Cortata, dessen Kleider blutbespritzt an seinem riesigen Leib herabhängten, kämpfte wie ein Löwe. In jeder Hand einen Säbel, feuerte er seine Leute durch Zurufe an. Die kämpfenden wälzten sich, zu Lichtem Anäuen geballt, am Boden.

Die Spanier, wohl gewohnt, ihren Feind im Sturm zu überrennen, drackte die Hartnäckigkeit dieser alten Soldaten aus der Fassung. Langsam, aber stetig wurden sie vom Ufer des Parapeba abgedrängt. Die Wetzigen, die ihre Ponchos abgeworfen hatten und mit nacktem Oberkörper kämpften, durchschnitten ihren Feinden,

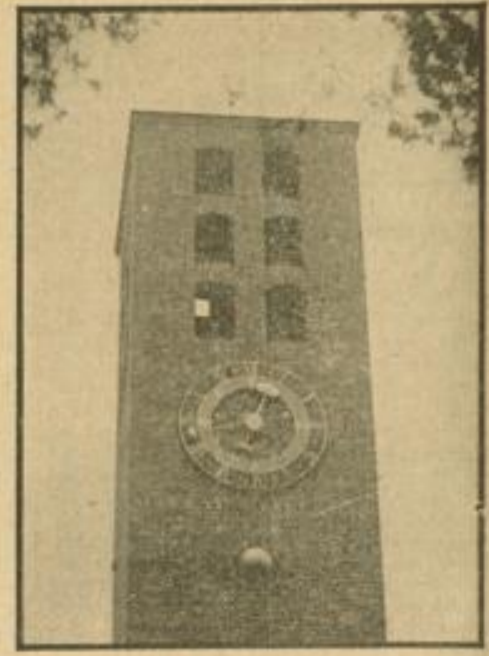
nachdem sie sich diesen vor die Füße geworfen, mit ihren Messern die Seiden der Fußgelenke. Sie waren furchtbar anzusehen. Die Schnelligkeit ihrer Bewegungen, die Raserei der Vernichtung, die sie erlitt hatte, machte sie jenen Dämonen ähnlich, mit denen ihr Aberglaube Busch und Urwald bevölkert. Viele der Hessen hatten Pistolen und Säbel weggeworfen und schlugen mit den Kölden der Gewehre auf die Spanier los.

Noch einmal verließ Cortata, seine Leute zu sammeln. Thomas Adhler, gefolgt von Roberto und allen, die noch unberührt waren und genug Atem besaßen, um zu kämpfen, warfen sich ihm entgegen. Da plötzlich traf einer der Stöcker den Häuber mit seinem Gewehrkolben an der Schulter. Cortata stürzte zu Boden, ein spanischer Soldat ließ ihn auf die Beine. Er versuchte zu stehen, und die Spanier, die ihren wehrlosen Führer zurückweichen sahen, ergriffen die Flucht. Niemand folgte ihnen. Zu Tode erschöpft, aus vielen Wunden blutend, warfen sich Adhlers Leute zu Boden. Adhler, der selbst mit Wunden bedeckt und durch die Anstrengungen des Kampfes völlig erschöpft war, sah auf einem umgestürzten Faß, unfähig, sich zu bewegen oder zu sprechen. Endlich rafften sich

einige auf, holten Wasser und Branntwein, die Verwundeten wurden verbunden, und man häufte sich. Der Kampfplatz war mit Toten bedeckt. Ihre Verwundeten hatten die Spanier mitgenommen. Zwölf Hessen waren gefallen, alle übrigen mehr oder weniger verwundet.

Adhler ließ seine Leute anreteten, befahl ihnen, Gewehre und Pistolen zu laden, ihre Pulverhörner mit dem Pulver, das man den Spaniern abgenommen hatte, frisch zu füllen, und, nachdem er einen Boten mit der Siegesnachricht nach Fort Hessen geschickt hatte, stellte er Wachen, und man begann, aus den reichlichen Vorräten der Spanier ein Mahl zu bereiten.

Indessen traf Sao-Sao, der den Parapeba aufwärts marschiert war und seine Leute an einer ungefährlichen Stelle wieder hatte den Fluß überlegen lassen, am Kampfplatz ein. Er berichtete von der Niederlage, die er den Spaniern bereitet, und wie er sie in einen Hinterhalt gelockt hatte. „Du siehst mich,“ sagte er zu Roberto, „voll Bewunderung für deine kriegerischen Taten vor dir stehen. Doch während ich mit dir spreche, sind meine besten Krieger unterwegs. Sie fahren in Booten stromabwärts und werden die Spanier überholen und vernichten.“ (Fortsetzung folgt.)



Pressebildzentrale

Was für eine Mondphase haben wir heute? Darauf gibt die Monduhr am Turm der neuen St.-Joseph-Kirche in Berlin-Siemensstadt Auskunft. Die unter dem Zifferblatt befindliche Mondkugel, die der Nürnberger Turmuhrenspezialist Riedel konstruierte, ist halb in Tageslichtfarbe und halb vergoldet gehalten. Die entsprechende Mondphase kann man unschwer ablesen.

# Woher kommt es, daß der Mensch gähnt?

## Achtung — Alarm! Gähnen als Folge einer Muskelspannung

Sie sind doch gar nicht müde, nicht wahr? — Gähnen wird aber allgemein als ein äußeres Zeichen geistiger oder körperlicher Ermüdung angesehen! Und dennoch gähnen Sie? Nur weil Ihr Gesprächspartner, Ihr Gegenüber in der Straßenbahn den Mund aufreißt, nur deshalb fühlen Sie das unüberwindliche Verlangen, ebenfalls zu gähnen? Ja, es soll sogar vorkommen, daß ein Kohlenbagger, der bedächtigt und weithin sichtbar seine gewaltigen Lippen öffnet, um Ladung aus einem Kahn aufzunehmen, Hunderte von Zuschauern zum Gähnen gebracht hat...

Denn das ist das Gefährliche an diesem Gähnen — daß es so ansteckend ist und zur Nachahmung reizt. Keine andere Gebärde oder Muskelaktion wirkt in so krasser Form ansteckend, ob nun einer in Gesellschaft die Beine

Muskulatur arbeitete zwar, doch der Schmerz wurde unerträglich. Er ließ sofort nach, wenn die Bandagen gelockert wurden.

Lewis nimmt nach dem Erfolg dieser Versuche an, daß in ähnlicher Weise die Herzmuskeln bei der „angina pectoris“ eine zu geringe Blutzufuhr erhalten, und daß die angesammelten Giftstoffe, die nicht rasch genug durch die Blutbahn fortgeschwemmt werden, die starken Schmerzen hervorrufen.

Viele Krampf- und Schmerzzustände werden zweifelsohne auf diese Weise entstehen — aber was hat das mit dem Gähnen zu tun? Nun, das Gähnen ist — ebenfalls nach Ansicht von Professor Lewis — eine Verhinderung, ein automatischer Hebel zur Vermeidung eines derartigen Muskel- und Schmerzzustandes. Denn wann gähnt man? Bei starker körperlicher

vorzubeugen, das Blut aus den Venen des Nackens mit kräftiger Bewegung in den allgemeinen Kreislauf zu treiben, und durch die dazu bestimmten Organe die Giftstoffe des Ermüdungsvorgangs beseitigen zu lassen.

Kreisch ist diese Erklärung des Gähnens nur eine von vielen, und es muß festgestellt werden, daß noch keine von der Wissenschaft als allgemein gültig anerkannt wurde. Die physiologischen Grundlagen der Ermüdung im Zentralnervensystem sind noch nicht befriedigend erforscht, wohl aber haben die Forschungen der letzten Zeit interessante Einblicke in die chemischen Vorgänge der körperlichen Ermüdung gebracht.

Bei jeder Muskelzusammenziehung wird im Muskel Milchsäure gebildet; während der Erschlaffung wird diese Milchsäure zum großen Teil wieder beseitigt. Ueberwiegend aber die Milchsäurebildung die Beseitigung, so kommt es zu einer Anhäufung der Säure im Muskel und damit zu einer Schädigung der Muskel-elemente, die auch auf die Verbindungsstellen zwischen Muskel und Nerven übertrifft. Durch den schließlich erfolgenden Uebertritt der Milchsäure in das Blut werden auch die anderen Organe in Mitleidenschaft gezogen. Der Mensch ist dann „vollkommen erschöpft“. Je größer die Anstrengung innerhalb einer gewissen Zeit ist, um so größer müssen naturgemäß auch die Pausen zwischen zwei Anspannungen sein, will man eine Erschöpfung nicht aufkommen lassen.

Während zur Milchsäurebildung kein Sauerstoff erforderlich ist, bedarf es zu seiner Beseitigung eines hohen Prozentsatzes von Sauerstoff. Der rasche Atem, die Ueberbeanspruchung sämtlicher mit der Atmung verbundenen Organe bei schwerer körperlicher Anstrengung erklärt sich daraus. Mit der Atmung sind selbstverständlich auch die Kreislauforgane und das Blut an der Beseitigung der entstandenen Giftstoffe beschäftigt. Versagt eines der Körperorgane infolge Krankheit oder Erschöpfung, so wird nicht genügend Milchsäure fortgeschafft, es tritt Ermüdung, im verstärkten Maße Erschöpfung ein.

Das sind die chemischen Erscheinungen der Ermüdung, die die Theorie des englischen Forschers über den Ursprung des Gähnens zu bestätigen scheinen.

Was nun aber die Anstrengungskraft des Gähnens betrifft, so beweist der Mensch damit nur wieder einmal, daß er weitaus mehr bewußt „arbeitet“, als man annimmt. Jeder Hund kann seinen Herrn zum Gähnen bringen — aber umgekehrt? Nur in seltenen Fällen, in Ausnahmefällen. Jeder Mensch pflegt am Morgen die Glieder zu recken, zu dehnen und dabei zu gähnen, um — wie wir erfahren haben, die Blutzirkulation in Gang zu bringen. Das Tier tut das Gleiche — aber wenn beide Vordräue bei Herr und Hund nicht durch Zufall zusammenfallen, so wird es dem Herrn auch bei kräftigster Anstrengung kaum gelingen, seinen treuen Hund dazu zu bewegen, nochmals zu gähnen. Der Hund zeigt höchstens ein gelangweiltes Gesicht auf: Was macht Herrchen für Grimassen? Die Anstreckung und die Vorausstreckung zur Anstreckung — in diesem Uebertragenen Sinne — ist eben doch ein bewußter Vorgang — ein Vorrecht, ein zweifelhaftes zwar, aber immerhin ein Vorrecht des Menschen. W. E.

### Kampf dem Raktus!

Unter dem Schlagwort „Kampf dem Raktus!“ hat die mexikanische Regierung einen umfangreichen Feldzug gegen die Raktus eröffnet, an denen Mexiko so reich ist. Es gibt unter diesen Pflanzen besonders hartnäckige Arten, die kaum auszurotten sind. Jahr für Jahr werden vorbringen und Kulturland unbrauchbar machen. Mit Hilfe besonderer Raktus-Parasiten will man nun versuchen, wenigstens die gefährlichsten Raktusarten zur Ueberdrängen und womöglich auszurotten.



Winterhilfsaktion der Reichsschrifttumskammer

Von rechts: Hauptamtsleiter Hilgenfeldt; Frau Scholtz-Klinck; Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Wismann; Reichskulturwalter Moraller; Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer Prof. Dr. Suchenwirth während der Morgenfeier im Berliner Konzerthaus Cloa.

streckt oder die Arme dehnt — wiewohl diese Muskelvorgänge dem Gähnen durchaus verwandt sind.

Mit dem Problem des Gähnens und seiner wissenschaftlichen Deutung haben sich schon viele Gelehrte beschäftigt, in jüngerer Zeit der bedeutende englische Arzt Sir Thomas Lewis. Dieser Mann, eigentlich Spezialist für Herzkrankheiten, kam aus dem Umweg eines sonderbaren Experimentes zu einer Erklärung des Gähnens. Starke Schmerzereizungen, wie sie vor allem die gefährliche Herzkrankheit „angina pectoris“ hervorruft, sollen, nach Annahme von Professor Lewis, durch Giftstoffe entstehen, die in der Muskulatur aufgespeichert werden. Um dies zu beweisen, nahm der Gelehrte mit seinen Assistenten eine Reihe von Versuchen vor. Mehrere junge Leute wurden die Arme festgebunden, wie dies zum Beispiel bei der bekannten Blutprobe der Fall ist. Durch diese Staunung wird der regelmäßige Blutfluß durch Venen und Arterien verhindert. Die unverminderte Leistungsfähigkeit der Muskulatur, trotz abgebandenen Armen, mußten die Experimentatoren dadurch beweisen, daß sie in Wunden von zwei Sekunden einen Griffpräparat mit starkem Druck bedienen, der die Stärke eines Händedrucks mißt.

Nach Verlauf einer Minute fielen sich in den Armen der Versuchspersonen außerordentlich starke Schmerzen ein — länger als 70 Sekunden vermochte keiner die Übung auszuhalten. Die

geistiger Erschöpfung, und in diesem Falle gilt es eben, die in der Müdigkeit erschlaffte Rademuskulatur und die darunterliegenden Nervenbahnen vor den Schmerzen zu bewahren, die entstehen könnten, wenn die Blutzufuhr an Regelmäßigkeit einbüßen sollte. Ein kräftiges Gähnen bewegt nicht nur den Mund, sondern auch den Hals und Nacken, oft den ganzen Körper und vor allem die Atmungsorgane. Gleich darauf erfolgt ein verflärter Blutstoß durch die Nervenbahnen.

Man gähnt aber auch zuweilen beim Verlassen eines Theaters oder Kinns, häufig nach dem Höhepunkt der Spannung, nach besonders starker Erregung der Muskulatur, auf die eine Erschlaffung zu folgen pflegt. Athina, Alarmhals — man gähnt! Doch in der Kirche so viel geahnt wird, erklärt der Gelehrte durch die Tatsache, daß die Gemeinde ihre Augen gespannt auf das Gesicht des Geistlichen richtet und dadurch ihre Rademuskulatur in ungewohnter Spannung hält.

Solange eine Muskelspannung besteht, gähnt man nicht. Erst die Erschlaffung, die langsam und die Nervenschwäche, die dem ersten Schlafstadium vorausgehen pflegt, lassen die Ermüdungsaufste in großer Menge sich ansammeln, die mit der Zeit starke Schmerzen verursachen würden.

Die Natur hat aber in ihrer weisen Voraussicht dem Menschen das Hilfsmittel gegeben, mit einem kräftigen Gähnen dem Nackenkrampf

Nach dem Spiel, das Sanftmütigkeitskrieg diesen Wir dem Gesichtsfeld der mittelbaren auch durchgeht es das diese Frage Falle des den dann auch der würde, ein bauernber einen papen den konnte. zerissen sind zusammengejet keinen dem Friede Beziehungen achten wird über in der

Als eine muß man a litätsgejet Bereinigten Waffen und Del, Kupfer, Ausführer den normal mit gibt Am rechterhalten Meere“ auf dieser amerit schreib, nicht zu suchen, so einen kriegelassen. Aber dem Uman zu einem In Was ist prial“? Nach Gejetes eigene nische Waren schon nicht zu leben, daß je Lebensmittel uns wurde; punkt dieser gegen Deufonen und De Sie ist schuld kriegerischen anhalt des Pöller, das Charakter de einer Wandel Eine Klasse, jedem Augen

Die Wirfrolle un Politi muß jedem Konflikt toniert. Das ten Beist ihr Die Rohstoff brennenderes werden. Der bezug überu gewiesen ist, eringen. Er panlon seine jurjet in er durch Neusch schematischen durch inländi jgkeit wahr jedem Falle bedtragende, Nar darüber kann, Weltwot gibt nur ei schaftstrick.

### Eichbaum-Viel

Diese Frauen abgelaufene Geis aus dem Bieru zu dem nach 0,16 (0,06) An tonlage Stinat erforberien 1,14 darunter 1,24 Kufwendungen Anlage- und U streitungen ein 439 487 (432 471) einberichten 98 jmi Dürbenne an den Kf un tragen werden. Vorstandberide Zuschweg konnang im Gefelb Brauerien dem der Gefelbicht nicht der Bierat worden wäre. das ist im abge Grund luge do von Kapittalen wurde. Bei De macht werden. auch mählich, die un, Müchschu fentkan Verpf hangefungen u Beträge aufarb gleichen gebilde führung der Wtit auf 10%, was et Uman geführter bebinde, eine A dig. Die Wtten für die Uebern einen Abfchuhbung ausgedrich der vier Verkon 95 586 100 die Mit 10% befolge u. infellich u. amerit Witung vom 1

Weltwirtschaft und Wirtschaftskrieg

Nach dem erfolglosen Pariser Zwischen-

Als eine Auswirkung des Wirtschaftskrieges

Die Wirtschaft muß sich daher der politischen

Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Großhandel

Konstitutionierung und Verpflichtung des Beirates der Bezirksgruppe Baden in Mannheim

Am 8. Januar 1936 fand in Mannheim eine

Der Aufbau der Bezirksgruppe

Aus der Anzahl von Gruppen und Grüpp-

den Bezirksorganisation und zu einer reibungs-

Die Verbindung zu den Bezirksgruppen wird

Aufgaben des Großhandels

Nach der Erläuterung der Organisation gab

Der Vorstand berufen. In der Bilanz (alles in Mill.

Besondere Aufgaben und Pflichten erwach-

Die Verpflichtung

Eichbaum-Werger-Brauereifabrik, Worms

Wieder 5 Prozent Dividende

Diese Brauerei weist für das am 30. September

Metalle

London, 8. Jan. (Amtl. Schluß) Kupfer (L

Getreide

Rotterdam, 8. Jan. (Schl.) Weizen: Jan.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwolltermindörse

Rhein-Malsche Abendbörse

Die Abendbörse eröffnete auf der ganzen Front

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 8. Jan. Berlin 592 7/8, London

Märkte

Schweizer Schweinemarkt

ratsmitglieder führte der Leiter der Wirtschafts-

Der Großhandel in der Volkswirtschaft

Der Hauptgeschäftsführer Edmund von

Ca. v. Sellner schloß seine Ausführungen mit

Nach der Arbeitstagung fand noch eine kleine

Die Gliederung in Baden

Auf Grund der Betriebszählung des Jahres

Table with 2 columns: Betriebstypen, Beschäftigte

Aus der Aufstellung ergibt sich, daß anteils-

Rordbaden zählt 1847 Großhandelsbetriebe

Mannheim in Nordbaden an der Spitze

Von den 1847 nordbadischen Großhandels-

Der Mannheimer Großhandel zeigt

Table with 2 columns: Betriebstypen, Beschäftigte

43,2 Prozent der vom Mannheimer Großhand-

Firmen der Bezirksgruppe

Bei der Bezirksgruppe Baden haben sich ins-

Table with 2 columns: Firmennamen, Anzahl

Der Unterschied zwischen den Mitgliedern der

- 1. des gesamten Kolonialwaren- und Lebens-

dem Resten umfange-

Abschied von Dr. Ulrich

Am Dienstagmorgen hatte sich eine große Trauergemeinde in der Kapelle des Heidelberger Bergfriedhofes eingefunden, um an der reich mit Blumen geschmückten Bahre von Professor Dr. Edward Hill Ulrich, dessen Name mit der Geschichte des deutschen Ruder- und Rudersports so eng verbunden ist, eine Abschiedshandlung des Dankes und der tiefsten Verehrung abzuhalten.

100 000 Jugendliche im Olympiastadion

Das Reichamt Leibesüblichkeit hat für die am 11. und 12. Juli im Olympiastadion in Berlin stattfindenden deutschen Leichtathletik-Meisterschaften die Schuljugend Groß-Berlins und Brandenburgs zum Besuch eingeladen. An jedem der beiden Kampftage werden jeweils 50 000 Jugendliche der großen Hauptprobe der deutschen Leichtathletik vor den Olympischen Spielen beiwohnen.

Olympia-Prüfungsturnier der Boxer

Das Programm für das Olympia-Prüfungsturnier der Boxer, das am 13. Januar im Berliner Sportpalast durchgeführt wird, liegt jetzt fest. Im Fliegen- und Schwergewicht gibt es vierer-Turniere und in vier weiteren Gewichtsklassen werden je zwei Spitzensommer gekämpft.

Kanadas Eishockeyspieler unterwegs

Die kanadischen Eishockeyspieler, die "Warriors", haben am 3. Januar von St. John aus mit dem Dampfer "Duchess of Bedford" die Überfahrt nach Europa angetreten. An Bord des Dampfers, der Liverpool anläuft, befinden sich folgende sechs Spieler: Karl Woodcock, W. L. Ball, Norman, P. Gagne, Arthur S. Pangman, W. G. Clark und Tom Nordbraaten.

Was bringt das neue Schwimmsportjahr?

Endlich „amtliche“ Staffelferbe

Ein alter Wunsch der deutschen Schwimmsportler ist endlich erfüllt worden. Seit 1. Januar wird das Reichamt Schwimmen auch für Staffeln „amtliche“ Rekorde führen, die erste Rekorde sind bereits im Amtsblatt erschienen. Damit wird verschiedenes erreicht. Zunächst die durchaus notwendige Anerkennung der Mannschaftsleistung, dann aber auch die Eindämmung der häufigen Staffelformänderungen, denen reale Grundlagen fehlen.

„Amtlich“ gibt es in Zukunft 22 Staffelferbe für Männer und 10 für Frauen. Und das ist mehr als genug. Erfreulicher Weise hat man nun in der „ersten“ Liste nicht einfach die bisher bestehenden Bestleistungen als Rekorde übernommen, sondern nur solche Leistungen aufgeführt, bei denen die Nachprüfung der Vorbedingungen feste Unterlagen hatten.

Man wird sagen, die olympischen Schwimmwettbewerbe und dahinter muß alles andere zurücktreten, nicht wahr? Ja und nein. Natürlich wird sich das Hauptinteresse auf die Berliner Ereignisse konzentrieren, aber es wäre verkehrt, daneben nun alles andere als minderwertig zu betrachten oder womöglich überhaupt zu vernachlässigen.



Generalprobe der Schweden in Sollefteå. Reihe von links: Sixten Johansson; Sven Eriksson; Wikin; Hedström und H. Landgren. Zweite Reihe: der Trainer Larsson; Jonas Westman; Hagberg; Johansson; Hålmström; Hemmit und Carlqvist.

im Rahmen der künftigen Reichsbunds-Veranstaltungen der Gau-, Kreis- und Unterkreise. Hinter der Olympia ist ja nicht das Nichts zu suchen, die Entwicklung muß ja weitergehen, erstens um der Sache selbst willen und zweitens, weil wir 1940 wieder vor olympischen Kämpfen stehen werden und dann noch besser gerüstet sein wollen.

Das Befehlswort der Schwimmer

Die Befehlgebung des Reichsamtes Schwimmen zerfällt in drei Teile: 1. die RWB, die allgemeinen Wettampfbestimmungen; 2. die WBO, die Wasserballordnung und 3. die WZO, die vollständige Schwimmordnung. Dieser dritte und letzte Teil ist jetzt abgeschlossen veröffentlicht worden. Er umfaßt ein ungeheures Gebiet schwimmsportlicher Verordnungen. Die WZO enthält alles, was man bisher unter dem Sammelbegriff „vollständiges Schwimmen“ verstand. Nicht, daß die reinen sportlichen Wettläufe nicht auch vollständig wären. Sie gehen von anderen Voraussetzungen aus, sie erstrecken ausschließlich die Höchstleistung. In der WZO ist aber alles verankert, was von den vielen tausend Schwimmern und Schwimmerinnen an Möglichkeiten schwimmerischer Betätigung gibt, die nicht das Zeug dazu haben, in reinen sportlichen Wettläufen die ersten Plätze zu erzielen.

Italiens Tennisspieler werden in diesem Jahre am Davispokalwettbewerb nicht teilnehmen, was mit dem Beschluß zusammhängt, den Sportverkehr mit Sanftionsländern einzustellen.



Training für Garmisch-Partenkirchen. Eine der talentierten deutschen Eiskunstläuferinnen, die Berliner Ursula Schwarz, probt in St. Moritz für die Olympischen Winterspiele. Weibbild (M)

Schwedens fallen-Meisterschaften

Den deutschen fallen-Tennismeisterchaften in Bremen geben bekanntlich die schwedischen Titelkämpfe in der Stockholmer Halle voraus, bei denen Deutschland durch H. Horn, Heinrich Henkel und Werner Menzel vertreten ist. Bei der jetzt erfolgten Auslosung hat es Werner Menzel schlecht getroffen, denn er hat es sofort mit dem in der Halle Weltklasse repräsentierenden Schweden Karl Schröder zu tun, der das erste Viertel anführt. Im zweiten Viertel sind wohl die Franzosen Peret und Camain sowie der Schwede Nyström die aussichtsreichsten Spieler, während im dritten Viertel Heinrich Henkel als Favorit zu gelten hat. Sein erster Gegner ist der Schwede Hulman. Im letzten Viertel endlich ist Jean Borotta ohne ernste Widerlächer.

Bei den Frauen sollten Frau Sperling, Hrl. Tribarne (Frankreich), Hrl. Adamson (Belgien) und Hrl. Horn in die Vorkampfrunde gelangen.

Frankreichs Fußballer gegen Holland

Der französische Fußballverband hat zu dem am kommenden Sonntag, 12. Januar, in Paris stattfindenden Länderkampf gegen Holland folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Plense (FC Sète); Verteidigung: Diagne (Racing Paris), Rattier (FC Sochaux); Läuferreihe: Gabrillargues (FC Sète), Berriest (RC Noubair), Delfour (Racing Paris); Sturm: Monsallier (FC Sète), Cheuva (FC Sète), Courtois (FC Sochaux), Veinante (Racing Paris), Ruic (FC Metz). Der Länderkampf hat übrigens in Holland ein riesiges Interesse ausgelöst. Nicht weniger als 12 000 Zuschauerbummler werden die Reise nach Paris mitmachen und der holländischen Elf, die schon seit längerer Zeit bekannt ist, den Rücken stärken.

Deutscher Auto-Rennsport 1936

Wir stehen am Beginn eines neuen Motorsportjahres! In wenigen Wochen werden unsere deutschen Mercedes-Benz- und Auto-Union-Rennwagen wieder auf allen Bahnen Europas gegen schwerere internationale Konkurrenz antreten und die deutschen Farben vertreten. Es werden schwere und spannende Kämpfe zu erwarten sein, denn unsere deutschen Wagen sind dank der unermüdbaren Vorarbeiten ihrer Konstrukteure, Ingenieure und Arbeiter noch schneller geworden. Und sie werden den Alfas, Materatis und Bugattis noch schwer zu schaffen machen. Denken wir zurück an die vergangene Rennsaison. Deutschland, jahrelang hintenangelassen im Bund der Nationen, stellte sich auf allen Bahnen Europas schwerer Konkurrenz, und was wurde erreicht? Wo Mercedes-Benz und Auto-Union antraten, gab es einen deutschen Sieg. Wir wollen nicht an die eine Niederlage denken, als Manfred v. Brauchitsch nach rasender Fahrt durch einen unglücklichen Unfall noch kurz vor dem Ziel um den wohlverdienten Sieg kam. Dieser Tag auf dem Nürburgring war für uns deutsche Motorsportler wohl einer der schwarzen Tage. Und trotzdem können wir von Stolz und Freude aufschauen. Was im Rennjahr 1935 geistert wurde, steht in der Geschichte des ganzen 40-jährigen Automobilsports einzig da! Schon im Jahre 1934 konnten wir auf eine ruhmreiche Sportsaison zurückblicken und 1935 haben wir sie noch gefeiert. Es gab deutsche Siege, Doppelsiege und Dreifachsiege in den schnellsten Rennen Europas.

wenn man ein klein wenig die Verkleidung ändert und die Gewichtsverteilung glättiger gestaltet. Denn es kommt nicht so sehr auf eine Steigerung der Spitzengeschwindigkeit an, sondern vielmehr darauf, eine noch bessere Bodenhaftung zu erreichen und so den Wagen noch mehr der Straße anpassen, als es bis jetzt schon der Fall war. So bestand auch gar kein Grund, die Leistungen unserer Rennmotoren noch wesentlich zu erhöhen, dagegen wurde an der Gewichtsverteilung noch einiges geändert. Unsere Wagen sind also unbedingt auf der Höhe und können sich leben lassen. Und dabei muß man bedenken, daß die Wagen nach der von der FIAAC aufgestellten Rennformel gebaut sein müssen. Mercedes-Benz und Auto-Union haben diese Aufgabe, aus 750 kg. Konstruktionsgewicht das schnellste und zuverlässigste Fahrzeug zu bauen, überlegen gelöst. Die Rennformel wurde 1934 eingeführt und gilt noch 1936. Sie hat das erreicht, wozu sie geschaffen wurde: Ausdeutung neuer technischer Möglichkeiten, Fortschritt, Sammlung neuer Erkenntnisse, die sich auch auf dem Perlenkettengelenk immer irgendwie auswirken werden. Wir sind also zuversichtlich, daß die Rennformel nicht geändert werden ist. Das Ziel des Rennsports ist Höchstleistung, wobei der Begriff Höchstleistungswindigkeit absolut nicht mit Höchstleistung identisch ist. Nun wollen wir uns einmal die Fahrer unserer deutschen Rennwagen ansehen. Es sind alles Namen, die schon manchen Sieg nach Hause gebracht haben. Zuerst einmal der Rennhase von Mercedes-Benz: An der Spitze natürlich unser Europameister 1935, Audi Caracciola. Er konnte den Mercedes-Benz-Rennwagen allein sechsmal als erster Sieger durch Ziel steuern. Ihm folgt kein Zweifelsläufer v. Brauchitsch und als Dritter im Bunde der große Franzose Gilron. Diese drei können wohl besser als alles andere für ein erfolgreiches Abschneiden in der kommenden Rennsaison, Fastid finden wir leider nirgendwo mehr vor, er scheint nach Italien zu

rückgeführt zu sein und widmet sich ganz seiner Maccaronifabrik im Süden, die durch den afrikanischen Krieg einen ungeheuren Aufschwung genommen hat.

Und bei der Auto-Union hat es auch keinen Wechsel gegeben: Stuck führt das Team, ihm folgen Rosemeyer und Karzi. Wenn man bedenkt, daß Bernd Rosemeyer noch vor einem Jahr der erfolgreichste Motorradsfahrer war, hätte er es sich wohl träumen lassen, daß er zwölf Monate später im Rasenringrennen im Scheinwerferlicht der Welt Sieger auf einem Auto-Union-Rennwagen sein würde? Bestimmt nicht! Aber so kommt es manchmal. Deutschland hat leider nicht viele dieser Nachwuchsfahrer vom Schlage eines Rosemeyer zu verzeichnen, sehr zum Leidwesen unserer Kennleiter Neubauer und Walb! Bei Mercedes-Benz und Auto-Union haben wiederholt Probefahrten mit Nachwuchsfahrern stattgefunden, doch keineswegs war der Erfolg so, wie man sich ihn im allgemeinen vorstellt. Nur ein paar schöne, schnelle Rennwagen sind in weniger schöner Verfassung ins Werk zurückgebracht worden.

Nun zu den Rennen. Der internationale Terminkalender ist bekannt, danach rollt im Sommer wieder Sonntag für Sonntag irgendein bedeutendes Rennen ab, es gibt keine Pausen. Unsere Rennabteilungen werden überlastet sein. So ist es auch erklärlich, daß die Fabriken heute noch kein Rennprogramm für das Jahr herausgeben können. Wahrscheinlich wird das erste von Deutschland besetzte Rennen der „Grosche Preis von Monaco“ sein. Sicher ist, daß es in diesem Jahre nicht das große Käsefeste im Automobilsport gibt. Unser Blick richtet sich nach Italien. Die dortigen politischen Verhältnisse werden den internationalen Autorennsport 1936 nicht unbedeutlich beeinträchtigen. Deutschland jedenfalls ist dollauf gerüstet.

Der Rennwagen war schon immer der Schrittmacher unserer Gebrauchswagen, und ist es deshalb unbedingt erforderlich, daß Rennen gefahren werden. Denn nur dort werden Wagen bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beansprucht und aus den Erfahrungen beim

Rennwagen werden die Wagen des täglichen Gebrauchs hergestellt. Nach all dem vorhin Gesagten geht hervor, daß die Kämpfe auf den Rennbahnen und Rennstrecken im kommenden Jahr noch schärfer werden als im vergangenen und an Fahrer und Maschinen noch höhere Anforderungen stellen. Der Fahrer war es, der die ungeheure Bedeutung erkannte. Er stellte ihnen die Aufgabe, die Fahne des neuen Reiches an die Siegesmasten aller Rennbahnen der Welt zu heften. Und diese Aufgaben haben unsere Mercedes-Benz- und Auto-Union-Rennwagen und deren Fahrer glänzend gelöst.

Ein einziger entschlossener Willensvorstoß hat dies alles erreicht. Dieser Wille, wieder zu siegen, entsprang dem machtvollen Antrieb der nationalsozialistischen Revolution; er nährte sich an den zur Einheit geschmiedeten Kräften der ganzen Nation, er fand Wegweiser wie Hitler und Wegbereiter wie Hühnlein.

Und so schauen wir auch voll Zuversicht auf die kommenden großen Rennen Europas. Der Kampf um den begehrten „Großen Preis“ wird auch dieses Jahr unsere deutschen Wagen und Fahrer an der Spitze aller Nationen sehen. W. F.

Lyman beim Magdeburger Hallenfest

Das Programm des Magdeburger Hallensportfestes, das bekanntlich am Samstag, den 11. Januar, stattfinden wird, hat durch die Teilnahme des ausgereizten amerikanischen Wurfathleten John Lyman an eine wertvolle Bereicherung erfahren. John Lyman studiert gegenwärtig in Heidelberg und wird in Magdeburg für die Farben der Universität Heidelberg starten. Er wird in Magdeburg u. a. auf unseren Rekordmann Wölke, auf den Distanzweitlerformmann Schröder und auf unseren Speerwurf-Rekordmann Stöck treffen. Der Gau Boden wird außerdem noch im Sprinterlauf durch Steinmeyer (Karlsruhe) vertreten sein.

Vertical advertisements on the right margin including 'Alteingesessene Krankenkasse', 'Angelegenheit', 'Musiklehre', 'Beteiligung', 'Teilhaber', and 'Nachmeß'.

Offene Stellen

Alteingesessene Kranken- u. Lebensversicherung sucht tüchtige Mitarbeiter für den Außendienst, die Erfolge nachweisen können...

Angeleh. Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für die Platz ersten Fachmann als Bezirksinspektor

Redew. Hoff: junger Mann von 20-23 Jahr für Lebensversicherung...

Stellengesuche: Junger Bäcker sucht Stelle in groß. Bäckerei...

Musiklehrer: Hochschularbeit ins Haus gef. Schüler u. 12-18 J.

Fräulein sucht wegen Aufgabe d. jetzigen Beschäftigung passende Stelle...

Möbl. Zimmer zu vermieten: Nähe, Bad, Speisek., Wintergarten...

Möbl. Zimmer zu vermieten: 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör...

Möbl. Zimmer zu vermieten: mit et. Küche, f. 2 Pers. u. 1 Kind...

Leere Zimmer zu vermieten: Beilstraße 26, 1. Stock...

Teilhaber: mit entpfr. Einlagen für vertriebl. Branchen...

Teilhaber: in Holland nicht weniger rden die Reife holländischen erkannt ist, den

des täglichen im vordm Ge- mpe auf den m kommenden in bergangenen ch höhere An- e war es, der ante. Er stellte es neuen Re- embahnen ber- en haben un- o-Union-Renn- d gelöst.

ensvorstoß hat wieder zu. In- trieb der na- er näherte sich en Kräften der ser wie Hiltler

übersticht auf Europa. Der en Preis" wird en Wagen und nen leben. W. F.

er hallenfest burger Hallen- Samstag, den durch die Teil- amerikanische eine wertvolle Zman studiert wird in Ragde- tät Heidelberg u. a. auf un- if den Diskus- id auf unfer- treffen. Der im Sprint- arlsruhe) ver-

Zu vermieten

10- od 12-Zimmer-Wohnung, ob. großes Ein. od. Zweifamilienhaus zu mieten gesucht...

Wohnungen von 2-4 Zimm., sofort oder später laufend zu mieten...

4 Zimmer, Bad, 1. u. 2. Stock, 1. u. 2. Bad...

5-Zimmer-Wohnung, m. Bad, Wein- u. Kellerräume...

Waldpark 2 schöne neue 4 1/2- bis 5-Zimmer-Wohnungen...

Gonnige 5-Zimmer-Wohnung, Bad, 2 Balkone u. Wägen...

5 1/2-Zimmer-Wohnung, Nähe, Bad, Speisek., Wintergarten...

6-Zimmer-Wohnung, mit reichlichem Zubehör...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht, Nähe Wasserurm...

Mietgesuche

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht, 2-3 Zimmer-Wohnung...

Leere Zimmer zu mieten gesucht, Leer. Zimmer gesucht...

Handelsregistereinträge vom 4. Januar 1936...

Bereinsregistereinträge vom 7. Januar 1936...

Güterrechtsregistereinträge vom 7. Januar 1936...

Zwangsvollstreckung vom 7. Januar 1936...

Zwangsvollstreckungen vom 8. Januar 1936...

Immobilien

Wohnhaus in schöner, ruhiger Lage von Bad Zuzug zu verkaufen...

2 Bauplätze im Altmengediet, 2x2 Zimmer Siedl.-Haus...

Viernheim, In Viernheim wurden durch die Polizei 4 Jentner Getreide beschlagnahmt...

Bekanntmachung, Herr: Erhebung einer Bürgersteuer in der Gemeinde Viernheim...

Bekanntmachung, Die Gemeinde erhebt für das Kalenderjahr 1936 eine Bürgersteuer...

Bekanntmachung, Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen für die feine Steuer...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer ist zu je einem Viertel bis 10. Februar, 10. April, 10. August und 10. November 1936...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen für die feine Steuer...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer ist zu je einem Viertel bis 10. Februar, 10. April, 10. August und 10. November 1936...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen für die feine Steuer...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer ist zu je einem Viertel bis 10. Februar, 10. April, 10. August und 10. November 1936...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen für die feine Steuer...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer ist zu je einem Viertel bis 10. Februar, 10. April, 10. August und 10. November 1936...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen für die feine Steuer...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer ist zu je einem Viertel bis 10. Februar, 10. April, 10. August und 10. November 1936...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer wird von den Steuerpflichtigen für die feine Steuer...

Bekanntmachung, Die Bürgersteuer ist zu je einem Viertel bis 10. Februar, 10. April, 10. August und 10. November 1936...

Zu verkaufen

Flurgarderobe, 2x2 Zimmer, Bad, Wannenbad, Kamin, Kachelofen...

Warenfrank, 2x2 Zimmer, Bad, Wannenbad, Kamin, Kachelofen...

2x2 Zimmer Siedl.-Haus, Nähe tolle Bad, Wannenbad, Kamin, Kachelofen...

Gold, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

Bekenntnisse einer Braut, Ein Mann erwartet so viel... Image of a woman's face.

das Ereignis für Kinder, Image of a child.

Brust- und Lungentee, 1.2 Ltr. OPEL, Baujahr 1935, sehr gut erhalten...

# Heute Donnerstag Premiere

eines außerordentlich humorsprühenden  
überall Begeisterung erweckenden

## neuen Groß-Lustspieles

„Künstlerisch  
wertvoll“

„Künstlerisch  
wertvoll“



# Der Ammenkönig

(DAS TAL DES LEBENS)

## Ein beglückendes Filmerlebnis!

Eine höchst reizvolle Atmosphäre, überstrahlt vom Kampf  
mit allen Waffen des Spottes, der Komik und der Ironie

## gegen weltfremdes Muckertum -

**verlogene Prüderie -  
Sittlichkeitsschnüffelei!**

Die Hauptdarsteller:

Käthe Gold ..... als junge, lebenshungrige Markgräfin  
Richard Romanowsky ..... ihr vertriebener Gemahl  
Gustav Knuth ..... der auferkorene „Ammenkönig“  
Theo Lingg ..... intriganter Sittlichkeitsschnüffler  
Erika von Thellmann ..... die mit Moralität durchtränkte Tugendhüterin  
Fita Benkhoff ..... Anführerin der meuternden Ammen u. v. a.

**Kein Film für Mucker!** (Berliner Morgenpost)

**Außen-Aufnahmen zum Teil: Schloßpark Schwetzingen**

**Im Vorprogramm: „Wegweiser auf See“** (Kulturfilm)  
**Neueste BAVARIA-Wochenschau**  
Beginn: Hauptfilm 2.50, 4.50, 6.50, 9.15; Vorprogramm: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

# ALHAMBRA

# CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30

## Gustav Fröhlich

Aina Dulla  
Blondine  
Ebinger  
Tibor v.  
Halmay  
Hilde  
v. Stolz  
in  
Geza von  
Bolvary's  
Meister-  
film



## Es flüstert die Liebe

Der weltberühmte Lido bei Venedig und die  
schweren ungarische Puffa sind die Schau-  
plätze der Handlung, in deren Mittelpunkt das  
charmanteste Abenteuer eines jungen, liebevollen  
Mannes steht.

... es wird viel gelacht!

Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt

# Kultur- Film Matinée

Kommenden Sonntag  
vormittags 11.30 Uhr

Einmalige Vorführung:

## Die Welt am Mittelmeer

Eine hochinteressante Reise  
durch jene südl. Länder, die  
jetzt i. Brennpunkt kommen-  
der Weltereignisse stehen.

1. Glückliche Inseln im Atlantik
  2. Die Brücke nach Afrika
  3. Afrikanischer Orient
  4. Die Welt am Tor nach Osten
- Musik: Fritz Wenzels

Preis RM 0.80, 0.70, 0.50, 1.00  
Jugendliche nur 50 Pfennig  
Vorverkauf eröffnet

# UNIVERSUM

## Jeder will ihn sehen!

Den Ufa-Weiterfolg mit

LILIAN HARVEY  
WILLY FRITSCH  
WILLY BIRGEL



in dem  
Liebesroman einer Tänzerin

# Schwarze Rosen

3.00 5.30 8.30

# UNIVERSUM

## National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 9. Januar 1936  
Vorstellung Nr. 150  
Ritze D Nr. 12 Sonderm. D Nr. 6

## Hänfel und Gretel

Märchenstück in drei Akten von  
H. Wette. Musik v. G. Hempelind.

Darauf:

## Coppelia

Ballett in 2 Akten von Ch. Noverre  
und H. Saint-Saëns. Musik von  
Fr. Chopin.

Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.15 U.

## PALAST LICHTSPIELE

## GLORIA PALAST

In beiden Theatern  
Heute allerletzte  
Gelegenheit 4.00, 6.00  
6.40, 8.20

## Es geschah in einer Nacht

mit Claudette Colbert, Clark Gable

Bin zu allen Krankenkassen zugelassen

## H. Findling

Zahnarzt

Schriesheim, Kirchstr. 401

Sprechstunden: vormittags 9.00 — 12.00 Uhr  
nachmittags 3.30 — 6.30 Uhr  
Samstags 9.00 — 1.00 Uhr

## Befonderes in Altmöbel

- 1 Küche 75.-
- 1 Wäschekammer 85.-
- 1 Schrank 12.-
- 1 Kommod. 12.-
- 1 Bett eif. 13.-
- 1 Lieberle 25.-
- 1 Deckbett 12.-
- 1 Schrank, 2 St. mit 38.-
- 1 Tisch, 1 St. 38.-

H. Baumann  
U 1, 7, Bechtstr.  
im Hause Witt.  
(1441 B)

## Bei Differenz nie Original- reignisse bellegen

Rheinlandhaus  
Feinkost O 5, 2

Kinderwagen  
Klappwagen  
Neueste Modelle  
Billiger Verkauf  
Kühne & Aulbach  
Qu 1, 16



Mannheim hat wieder seine Sensation  
Nur morgen Freitag  
einmaliges  
Gastspiel

## Persönliches Auftreten

von **orig. Patu. Patachon** Harald Madsen  
Karl Schenström

Zu ihrem Lachsleger „Knox und die lustigen Vagabunden“

Preise -.70, -.90, 1.10, 1.30, 1.50, Erwerbbl. -.55 - Jugend zugelassen

Nachmittags (im Palast um 3.40 - im Gloria um 4 Uhr) für Kinder halbe Preise

Karten für die letzte Vorstellung (Anfang des Belprogramms im Palast 7.35 Uhr - im Gloria  
6.45 Uhr mit nummerierten Plätzen) im Vorverkauf an den Theaterkassen sowie Musikhaus  
Planck, O 7, 13, Heidelbergerstraße - (Frei- und Ehrenkarten ungenüßig)

## PALAST und GLORIA LICHTSPIELE

## Neue große Märchentage!

Morgen Freitag, Samstag,  
Sonntag, je nachm. 2.00 Uhr

## Jedes Kinderherz

in  
Freudenstimmung

## König Drosselbart

u. die hochmütige Prinzessin

## Wichtelmänner

Wie brave Schusters-  
leute belohnt werden

Unendlich viel Spaß u. viel  
zu Lachen gibt es wieder!

Kleinste Eintrittspreise  
für jederm. erschwinglich  
Kinder ab -.30, Erwachsene ab -.50

## Alhambra

## Letzter Tag!

**Hansi Knotek**  
Th. Loos / Ellen Frank  
Fr. Kayler / Ed. von Winterstein



## Das Mädchen vom Moorhof

Ergreifendes Film-Schauspiel  
von Leid und Liebe

nach  
Selma Lagerlöf

Beginn: 3.00, 4.50, 7.00 und 8.20 Uhr

## Schauburg

Schlachthof  
Freibank, Freitag  
früh, 8 Uhr, Rest-  
theilch. Unt. 9.15 2000

## Ein Spitzenleistung

**Heringe**  
in Milchmayonnaise,  
mariniert nach Haus-  
frauenart, wunder-  
voll in der Qualität  
1 Literdose  
ca. 12 bis 15  
Flasche 1.05  
Ein billiges aber  
gutes Essen.

Rheinlandhaus  
Feinkost O 5, 2



Kinderwagen  
Klappwagen  
Neueste Modelle  
Billiger Verkauf  
Kühne & Aulbach  
Qu 1, 16

## Merken Sie sich

jeden Donnerstag  
und Samstag

## Konzert im Bürgerkeller D 5,4

früher Weinberg

Heute Donnerstag  
20 Uhr „Harmonie“

## Einzigiger Klavierabend Walter Bohle

Werke von Brahms, Beethoven  
(Appassionata), Reger, Hermann  
Wagner (Erstausführung), Strawinsky

KARTEN zu 1.- bis 3.- bei  
Heckel, Dr. Tillmann, P 7, 19

## Gelegenheit!

frisch gebackene,  
weiche  
**COUCH**  
belle Bäckwaren  
reine Rohstoffe  
Wandelpreis:  
58.- 99.-  
Seeburger  
S 4, 20.  
(408 B)

Ihre Vermählung zeigen an:

## Albrecht Bentzinger Rösl Bentzinger

geb. Seizer

„Deutscher Michel“ Feudenheim

9. Januar 1936

## Bitte, rechnen Sie einmal mit:

2 Pfd. Kabeljau 44,-  
kosten heute . . . . . 44,-  
Das gibt ein herrliches Ge-  
richt für 4 bis 5 Personen.  
Sollte man da nicht mit  
beiden Händen zugreifen?

Unser Angebot:  
Kabeljau . . . . . Pfd. 22 Pf. an  
Kabeljau-Filet . . . Pfd. 37 Pf.  
Ger. Seelachs 1/2 Pfd. 23 Pf.  
Ger. Spotten Hitzan ca 1/2 Pfd. 30,-



1441V  
Andere Seefische  
u. Räucherwaren  
preiswert  
S 1, 2

Freitag, den 10. Januar, 20.15 Uhr, Vortrag des Herrn **Walter Benser** Ludwigshafen  
von der Firma Ernst Leitz, Wetzlar, im **Pfalzbau-Konzertsaal**, Ludwigshafen

# Leica-Vortrag

## Die Leica erlebt den Alltag

ca. 100 neue Bilder: Nahaufnahmen, herrliche Diapositive von Amateuren und Lichtbildnern, Leica-Tips und -Tricks, neue Zusatzgeräte  
**Sonderbildschau** von 40 Leica-Vergrößerungen verschiedener Autoren! **EINTRITT FREI!**  
Wiederholung der Mannheimer Leica-Vorträge